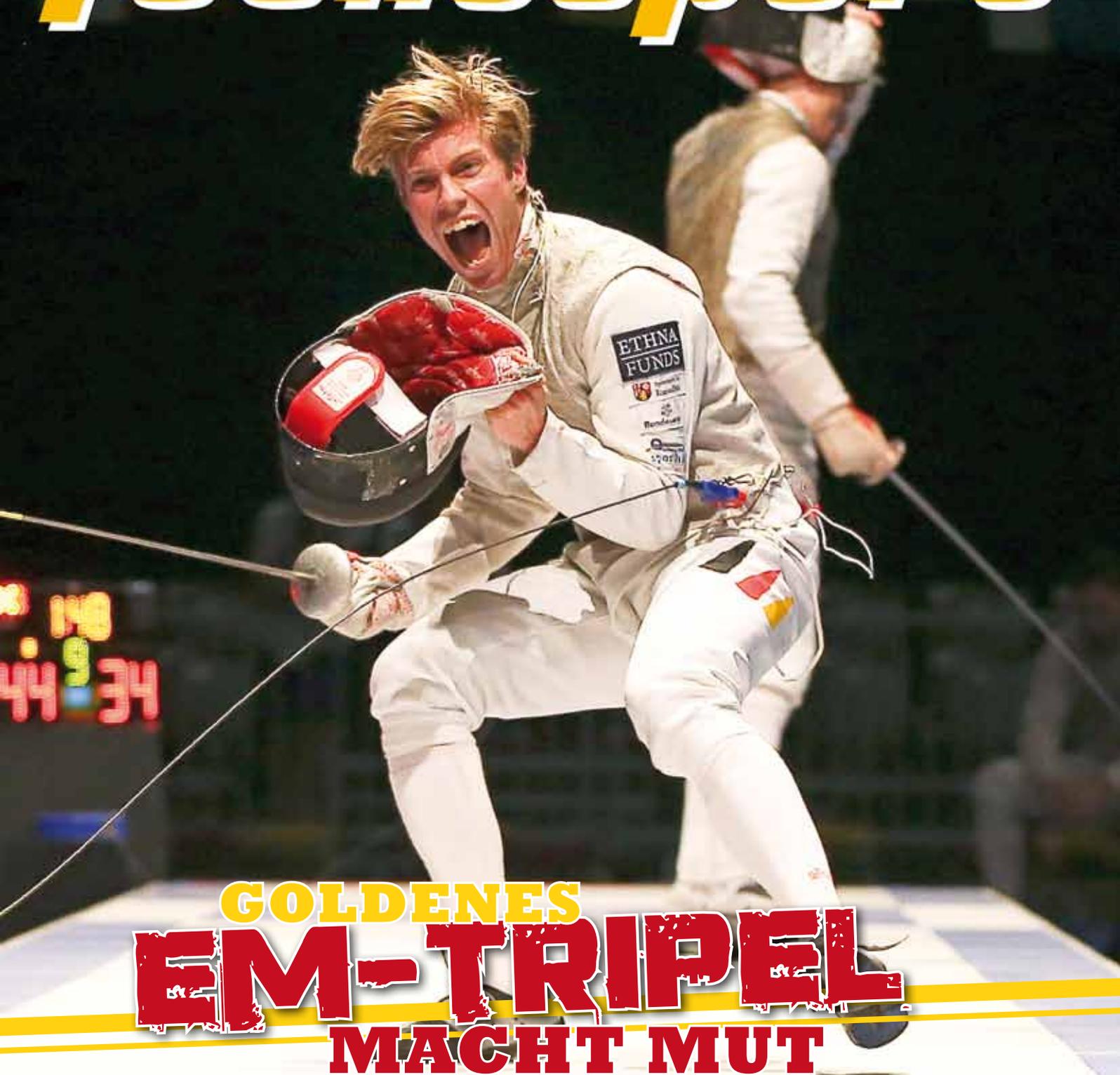


# magazin **Fechtsport**



## GOLDENES **EM-TRIPPEL** MACHT MUT



**ETHENEA**  
managing the Ethna Funds



ZWEITES  
EM-GOLD FÜR  
JÖRG FIEDLER



EM-BRONZE  
FÜR CAROLIN  
GOLUBYTSKYI

LEIDENSCHAFT  
ERFOLG  
ENTHUSIASMUS  
KAMPFGEIST  
EMOTION  
WETTKAMPF  
PRÄZISION  
SIEGESWILLE



[www.uhlmann-fechtsport.com](http://www.uhlmann-fechtsport.com)

**uhlmann**  
FENCING

Uhlmann Fechtsport GmbH & Co. KG · Umlandstraße 12 · D-88471 Laupheim/Germany · Telefon +49 (0)7392 9697-0 · Fax +49 (0)7392 969779 · info@uhlmann-fechtsport.de

**14513 Teltow** Fechtsport Kindermann, Iserstraße 8-10, Haus 2, Tel. + Fax 03328 308173 · **20255 Hamburg** Fechten im Norden, Friederike Janshen, Wiesenstraße 47, Tel. 040 69081165 · **32429 Minden** Adam Robak, Roter Weg 3, Tel. 0571 883700, Fax 0571 883710 · **50767 Köln** Fechtsport H. Liefertz, Eibenweg 3, Tel. 0221 795254, Fax 0221 7904633 · **53111 Bonn** Andreas Müller, Breite Straße 93, Tel. 0228 695960 · **63069 Offenbach/M.** Hansjoachim Langenkamp, Blumenstraße 120, Tel. 069 845566, Fax 069 83837278 · **80686 München** Andreas Strohmaier, Fürstenrieder Straße 109, Tel. 089 58939274, Fax 089 58939273

# Die WM als Standortbestimmung



Dieter Lammer

Joppich und für die Herrenflorettp-Mannschaft sowie Bronze für Carolin Golubyskyi sorgten für das beste Ergebnis seit anderthalb Jahrzehnten bei einer EM. Eine Bilanz, die sich sehen lassen kann. Bei all dem Glanz gab es jedoch auch Schattenseiten.

Bei genauer Betrachtung bleibt nicht verborgen, dass es insbesondere in Zagreb wieder die Arrivierten waren, die den ersehnten Klang der Nationalhymne hören durften. Die Jüngeren scheinen offensichtlich noch nicht so weit zu sein, wenngleich einige von ihnen im Laufe der Saison nicht nur einmal zeigten, dass sie das Potenzial haben, in der internationalen Spitzen mitzumischen. Selbstkritisch muss man vielleicht fragen: Haben wir zu große Erwartungen an sie? Setzen sie sich selbst bei den Höhepunkten zu sehr unter Druck?

Die Mischung aus Jung und Alt oder wenig erfahren und routiniert ist vorhanden. Mit Blick auf die WM in Budapest und darüber hinaus gilt es, unsere neuen Hoffnungsträger zu stärken und sie mithilfe der Unterstützung und Erfahrung der bisherigen Erfolgsgaranten in die Teams zu integrieren. Im Einzelwettbewerb trägt jeder für sich die Verantwortung, in den Mannschaftswettbewerben ist jedoch Teamgeist gefragt. Ansonsten ist ein erfolgreiches Abschneiden auf internationalem Niveau nicht möglich.

Wenn gemeinsam mit unseren Athleten und Trainern der Teamspirit noch verlässlich durch die medizinische, physiotherapeutische Betreuung, Techniker, Mannschaftsführung und alle anderen Begleitpersonen gelebt wird, sollte die Basis für ein erfolgreiches Abschneiden geschaffen sein.

Unseren Athleten und Trainern viel Erfolg in Budapest!

**Dieter Lammer**  
Vizepräsident Sport des DFB

Die Weltmeisterschaften in Budapest sind der Saisonhöhepunkt im Jahr eins nach den Olympischen Spielen in London. Sportlich gesehen war die nun zu Ende gehende Saison mit Höhen und Tiefen versehen. Dem erfolgreichen Abschneiden bei den Europameisterschaften der Kadetten und Junioren in Budapest folgte im Junioren-Bereich eine ernüchternde Bilanz bei der WM in Porec.

Der positive Auftritt der deutschen Athleten bei der U23 in Torun war erfreulich und wurde durch die EM der Aktiven in Zagreb gekrönt. Gold für Jörg Fiedler, Peter

|  |    |
|--|----|
| <b>FECHTFORUM</b>                              | 4  |
| Deutsche EM-Team im neuen Outfit               | 5  |
| <b>EM ZAGREB</b>                               |    |
| Gold, Gold, Gold – aber nicht nur Glanz        | 6  |
| Degen: Jörg Fiedler – stiller Perfektionist    | 8  |
| Florrett: Joppich besiegt Gegner und Schmerz   | 10 |
| Säbel/Damenflorettp: Limbach und die Lehrlinge | 12 |
| <b>VORSCHAU</b>                                |    |
| Rückenwind durch goldenes Titel-Tripel bei EM  | 14 |
| <b>DFJ-INTERVIEW-SERIE</b>                     |    |
| Degenfechter Nikolaus Bodoczi                  | 16 |
| <b>U23-EM IN TORUN</b>                         |    |
| Deutsche Fecht-Talente treffsicher             | 18 |
| <b>HISTORIE</b>                                |    |
| 150 Jahre FC Offenbach                         | 20 |
| Ernstes Fechten – der Zweikampf                | 24 |
| <b>DEUTSCHLANDPOKAL</b>                        |    |
| Faszination seit 30 Jahren                     | 26 |
| <b>FECHT-TIPPS</b>                             | 28 |
| <b>ROLLSTUHLFECHTEN</b>                        |    |
| Premiere in Berlin                             | 29 |
| <b>LANDESVERBÄNDE</b>                          |    |
| Niedersachsen                                  | 30 |
| Nordbaden                                      | 30 |
| Südbaden                                       | 31 |
| Südwest  | 33 |
| <b>TERMINE</b>                                 | 34 |
| <b>IMPRESSUM</b>                               | 34 |

**Wireless 2016**

Der Fecht-Weltverband FIE hat einen internationalen Wettbewerb zur Entwicklung eines neuen Wireless-Trefferanzeigesystems für alle drei Waffen ausgeschrieben. Es soll einen annehmbaren Preis haben, in der ersten Runde eines Turniers eingesetzt und zu einem Bestandteil der Fechtkleidung werden können. Lutz Schirmmacher und Claus Janka sind die deutschen Vertreter in einer Kommission, die die Wireless-Vorschläge prüfen soll. Dem Unternehmen, das den besten Vorschlag macht, winkt ein Vertrag mit der FIE. Zu den Anforderungen an das neue System gehören, dass es auf 24 Bahnen parallel zum Einsatz kommen kann und 15 Stunden kontinuierlich funktioniert.



**Tscheche Janda weiter EFC-Präsident**



Der Tscheche Frantisek Janda ist als Präsident des Europäischen Fecht-Verbandes (EFC) beim Kongress in Zagreb für vier Jahre wiedergewählt worden. Er setzte sich im dritten Wahlgang mit 23 Stimmen gegen seine Mitbewerber

Marco-Antonio Rioja (Spanien/16 Stimmen) und Emanuel Katsiadakis (Griechenland/4)

durch. Außerdem wurde das 16-köpfige Exekutivkomitee gewählt. Dabei wurde Max Geuter (Gröbenzell) mit 27 Stimmen und damit dem besten Wahlergebnis als Mitglied bestätigt. Geuter wird zudem weiterhin die Aufgaben des EFC-Generalsekretärs und des Vorsitzenden der Veteranen-Kommission fortführen. Nach Maribor vergab der Kongress die Ausrichtung der Kadetten- und Junioren-Europameisterschaften 2016.

Im europäischen Präsidentenamt bestätigt: Frantisek Janda Foto: Olaf Wolf

**Simone Briese-Baetke ausgezeichnet**

Für herausragende sportliche Leistungen ist Simone Briese-Baetke mit dem Sport-Ehrenpreis des Deutschen Rollstuhlsportverbands (DRS) 2012 ausgezeichnet worden. Seit März 2007 hat Briese-Baetke sich dem Rollstuhlfechten verschrieben. „Ich brauche

„Fischer-Art-Bundespräsidial-Anleihe“ für Ricarda Multerer und Christoph Kneip

**„Wertanlagen“ zur Deutschen Degen Meisterschaft der Aktiven**

Die Sieger der deutschen Degen-Meisterschaft, Ricarda Multerer und Christoph Kneip, konnten sich über ein besonderes Siegesgeschenk freuen. Der bekannte Leipziger Künstler Michael Fischer-Art überreichte beiden Sportlern eine „Fischer-Art-Bundespräsidial-Anleihe“ – natürlich verbunden mit der Hoffnung, dass diese eine Wertsteigerung in den nächsten Jahren erfährt. Der Maler hat eine ganz besondere Beziehung zur „Fechtkunst“: Sein Sohn Artur ist selbst begeisterter Degenfechter und konnte in diesem Jahr mit seinem Trainer Jörg Fiedler seinen ersten Meistertitel in der B-Jugend feiern.

aufgrund meiner Erkrankung einen Sport, der die Bauch- und Rückenmuskulatur stützt. Früher habe ich es mal mit Radfahren versucht, aber das ist mir zu eintönig“, sagte



Simone Briese-Baetke mit Ehrenpreis

sie. Ihre Multiple-Sklerose-Erkrankung trat bei der Geburt ihres Sohnes auf. Sie erlitt unzählige epileptische Anfälle, zu deren Spätfolgen sowohl eine Einschränkung ihres Sichtfelds als auch eine Beeinträchtigung ihres Kurzzeitgedächtnisses zählen. Umso beeindruckender sind der enorme Wille und der Ehrgeiz von Briese-Baetke. Beim TuS Makkabi Rostock wurde unter Leitung von Trainer Alexander Bondar der Grundstein für ihre Sportlerkarriere gelegt. Im Herbst 2007 schnupperte Briese-Baetke erstmalig internationale Wettkampfluft, damals noch im Mittelfeld. Aber schon im Januar 2008 startete sie beim ersten Weltcup in Malchow (Müritzlandkreis) durch und gewann mit dem Degen die Silbermedaille. Die Rollstuhlfechterin setzte alles auf eine Karte: „Zwei Monate später bin ich dann nach Tauberbischofsheim gezogen.“ In der Fechthochburg findet sie genügend Partner – allesamt „Fußgänger“, wie sie ihre TrainingspartnerInnen nennt. Sportlich hat sich der Wechsel allemal gelohnt: Die Fechterin ist auf der ganzen Welt unterwegs und sam-

## DEUTSCHES EM-TEAM IM NEUEN OUTFIT

melt Medaillen und Top-Platzierungen. Ihre Lieblingswaffe ist der Degen, aber auch mit dem Florett lässt sie keine Chance ungenutzt. Die nationale Serienmeisterin wurde 2009 Europameisterin im Degeneinzel und mit der Mannschaft. Bei den Weltmeisterschaften 2010 und 2011 holte sie zudem insgesamt dreimal Bronze. Briese-Baetkes größter Erfolg ist der Gewinn der Silbermedaille mit dem Degen bei den Paralympics in London 2012. Und niemanden wundert es, dass die ehrgeizige Fechterin mehr möchte! 2016 in Rio würde sie gerne die Silbermedaille vergolden. „Freuen wir uns auf einen spannenden paralympischen Zyklus“, sagte Fachbereichsleiterin Ira Ziegler.

### Vier Deutsche in der Hall of Fame

In die Hall of Fame des Fecht-Weltverbandes FIE sind bisher vier deutsche Fechter aufgenommen worden: Helene Mayer, Anja Fichtel, Alexander Pusch und Thomas Bach – jeder von ihnen ist Olympiasieger geworden. Nicht vertreten sind in dieser Ruhmeshalle Emil Beck, einer der erfolgreichsten Trainer der Welt, die dreimalige Weltmeisterin Cornelia Hanisch oder der viermalige Weltmeister Peter Joppich.

### Erika Dienstl beim Bürgerfest

Erika Dienstl, Ehrenpräsidentin des Deutschen Fechter-Bundes (DFB), ist von Bundespräsident Joachim Gauck zu seinem Bürgerfest am 10. August eingeladen worden. Sie ist Vorsitzende des Empfehlungsausschusses zur Vergabe der Sportplakette des Bundespräsidenten. Der DFB hatte die Sportplakette zu seinem 100. Bestehen 2011 bekommen.

### 19 Kandidaten für FIE-Kommission

19 Athleten haben ihre Kandidatur für die Athletenkommission des Fecht-Weltverbandes FIE angemeldet. Zum Kreis der Bewerber gehört auch die italienische Florettfechterin Valentina Vezzali, die von 1996 bis 2008 bei Olympischen Spielen stets Gold gewinnen konnte. Ein deutscher Fechter hat sich nicht beworben. Gewählt werden die neuen Mitglieder der FIE-Kommission bei der Weltmeisterschaft vom 5. bis 12. August in Budapest.

Die deutsche Fecht-Nationalmannschaft hat sich zum ersten Mal geschlossen im neuen „Nike-Outfit“ präsentiert. Athleten, Trainer und Offizielle zeigten sich während der Europameisterschaften in Zagreb im einheitlichen rot-schwarzen Trainingsanzug des neuen Ausrüsters, der die Aktiven zudem mit T-Shirts und Sweatshirts ausstattet. Erfolgreich verlief der Test des „Nike Air Zoom Fechtschuhs“. Das einhellige Urteil der Athleten: „Prädikat ausgezeichnet“. Die Partner Fechtsport Marketing (PFM) hatte Anfang des Jahres mit der Firma APS, weltweiter Lizenznehmer von Nike, den neuen Ausstattervertrag unterzeichnet. Den „Nike Air Zoom Fechtschuh“ können alle im DFB organisierten Mitglieder ab sofort zum Sonderpreis von 140,00 € käuflich erwerben. Bestellt werden kann der Schuh per Mail unter: [fechtschuhe@pfm-fechten.de](mailto:fechtschuhe@pfm-fechten.de).



„Prädikat ausgezeichnet“: Der „Nike Air Zoom Fechtschuh“ hat sich bei der EM in Zagreb schon bewährt Foto: Olaf Wolf



19 B-Trainer bestanden die Prüfung

### Trainerprüfung bestanden

19 Trainer haben in Tauberbischofsheim erfolgreich ihre B-Trainer-Prüfung absolviert. Ausgebildet und geprüft wurden sie in Theorie und Praxis von Michael Hauptmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter am OSP Tauberbischofsheim, dem Fachbereichstrainer Degen, Walter Steegmüller, DFB-Sportdirektor Sven Ressel sowie den Trainern Joachim Rieg, Klaus Kotzmann und Rorik Janssen (alle Ausschuss Lehrwesens). Die Trainerabsolventen kamen aus allen Teilen Deutschlands. „Ob Bautzen, Berlin, Bodensee oder Bremen: Die zu Prüfenden haben alle vier erforderlichen Lehrgänge nun mit Bravour abgeschlossen“, sagte Steegmüller. Zu den Besonderheiten gehört die Teilnahme von Marina Pizzo. Die Italienerin arbeitet als Trainerin beim FC Grunewald. Ihr Bruder Paolo Pizzo, Weltmeister 2011, ist in der Degenszene kein Unbekannter. Nach der Bestätigung des Wettkampfkalenders 2013/2014 durch den Sportausschuss werden die neuen Termine für die B-Trainer-Ausbildung sowie für einen A-Trainer-Kurs rechtzeitig auf der DFB-Homepage veröffentlicht.

## EUROPAMEISTERSCHAFTEN IN ZAGREB

# GOLD, GOLD, GOLD ABER NICHT NUR GLANZ

Von außen war sie schon beeindruckend, die „Arena Zagreb“. Mehr als 15000 Zuschauer fasst die riesige Mehrzweckhalle, in der sonst die kroatischen Handballer, Basketballer oder Pop-Star Robbie Williams für ausverkaufte Ränge sorgen. Die Fecht-EM schien jedoch in der kroatischen Hauptstadt an deren Bewohnern vorbeizugehen. Stimmung machten täglich vor allem die verschiedensten Auswahlteams selbst.

**D**reimal Gold, einmal Bronze: Der Deutsche Fechter-Bund (DFB) könnte im nacholympischen Jahr die Europameisterschaft eigentlich als die erfolgreichste seit 15 Jahren verbuchen. Macht man aber nicht. „Die Bilanz ist ganz klar positiv, aber man muss auch feststellen, dass es wieder die renommierten Fechter waren, die für die Erfolge sorgten“, sagte Vizepräsident Leistungssport, Dieter Lammer. Und Sportdirektor Sven Ressel fügte hinzu: „Wir wissen die Ergebnisse einzuschätzen. Doch die jungen Fechter haben nicht das gezeigt, was sie zu leisten imstande sind.“

Im Mittelpunkt der EM stand aus deutscher Sicht vor allem Peter Joppich. Trotz Verletzung lieferte der 30-Jährige in Zagreb gleich zweimal eine Weltklasseleistung ab, siegte nicht nur souverän im Einzel, sondern führte sein Florettteam zum EM-Gold. Wenn man einem der „Jungen“ das Prädikat „mit Erfolg bestanden“ verleihen würde, hätte es der Florettfechter Marius Braun verdient. Der Bonner profitierte vom Karriereende Benjamin Kleibrinks, focht sich in der laufenden Wettkampfsérie auf Position drei im Team und trug wesent-

lich zum Titelgewinn bei. Aber auch Johann Gustinelli konnte sich sehr gut in das neu formierte Team integrieren. Als verlässliche Kraft erwies sich erneut Degenfechter Jörg Fiedler. Der Leipziger schaffte das Kunststück, zum dritten Mal in Folge Edelmetall für sich zu vereinnahmen. Sein zweiter EM-Sieg nach 2011 war kein Zufallsprodukt, sondern das Ergebnis einer präzisen Trainings- und Wettkampfplanung. Doch leider steht der Sachse augenblicklich national allein da. Seine deutschen Degen-Mitstreiter sind international noch nicht standfest genug. Mit Platz 10 des Teams war am Ende keiner zufrieden.

Auch Carolin Golubytskyi ist zu den Arrivierten zu zählen. Die Tauberbischofsheimerin deutete mehrfach in dieser Weltcup-Saison ihre gewachsene Stärke an, erkämpfte zu Recht die Bronzemedaille. Die Damenflorett-Equipe mit jungen und routinierten Kräften erlebte dagegen im ersten Mannschaftskampf gegen Frankreich eine herbe Enttäuschung. Platz sieben am Ende entsprach nicht den gesteckten Zielen.

Doppel-Europameister Peter Joppich





Trotz großartiger Einzel- und Mannschaftsplatzierungen bei den Weltcupturnieren verpassten die Herrensäbelfechter eine Finalplatzierung im Einzel. „Das ist nicht schlimm, da das Team noch sehr jung ist und weitere Erfahrungen bei internationalen Meisterschaften sammeln muss“, meinte der Sportdirektor. Das Fehlen von Nicolas Limbach als erfahrener Fechter wirkte sich offensichtlich auf das Mannschaftsergebnis aus. Die große Chance, den späteren Vizeeuropameister Ungarn nach deutlicher Führung zu schlagen, wurde am Ende knapp verpasst.

Die Damendegenfechterinnen verfehlten sowohl im Einzel als auch mit der Mannschaft gute Platzierungen. Britta Heidemann, spät in die Wettkampfsaison eingestiegen, schied knapp um den Einzug in das Finale aus. Die Mannschaft (ohne Britta Heidemann, dafür mit Anja Schünke) konnte im Viertelfinale eine deutliche Führung gegen Italien nicht über die Zeit bringen und belegte am Ende einen nicht zufriedenstellenden achten Platz. Stefanie Kubissa erwischte im Damensäbel einen starken Tag. Sie musste sich erst im Viertelfinale knapp geschlagen geben und belegte in der Endabrechnung Platz acht. Im Teamwettbewerb konnten die Säbeldamen überzeugen. Einem Sieg folgte im Viertelfinale eine knappe 43:45-Niederlage gegen den späteren Europameister Russland. „Auf diese Leistung lässt sich aufbauen“, meinte Bundestrainer Eero Lehmann.

Der DFB befindet sich nach den Olympischen Spielen 2012 in einer Phase des Neuaufbaus. Junge Athleten, wie Richard Hübers oder Anne Sauer, erlebten ihre Premiere bei einer EM. „Auch wenn wir in einigen Waffen keine Medaille geholt haben, kann man nicht von einer Enttäuschung sprechen. Festzustellen war, dass unsere Sportler fast ausschließlich bis zum letzten Treffer gekämpft haben“, resümierte Ressel. „Am Ende bleibt eine erfolgreiche nacholympische EM.“

Texte und Fotos: Olaf Wolf

# JÖRG FIEDLER

## STILLER PERFEKTIONIST

---

Nur wenigen ist es vergönnt, dreimal in Folge bei einer internationalen Meisterschaft Edelmetall zu erringen. Man erinnere sich: Gold in Sheffield 2011, Bronze 2012 in Legnano und nun erneut der EM-Titel in Zagreb. Fast könnte man beim sympathischen Sachsen Jörg Fiedler feststellen: je älter, desto besser.

Foto: © dpa Picture-Alliance GmbH

„Ich bin natürlich mit dem Ergebnis zufrieden, hatte damit nicht gerechnet.“

Jörg Fiedler über seinen Titelgewinn



Der Franzose Daniel Jerent (r.) konnte im EM-Finale gegen Jörg Fiedler kaum ein Stich landen

Vor knapp einem Jahr verpasste der heute 35-Jährige mit Rang acht nur knapp einen Podestplatz bei den Olympischen Spielen in London. Mancher meinte später, es sei an der Zeit, dass er zurücktrete. Glücklicherweise hat er es nicht getan.

Während sich andere eine Auszeit nahmen, sah man den gebürtigen Leipziger emsig in den Fechthallen des Fechtclubs Leipzig wuseln. Seit Monaten gibt er dort sein Wissen an den sächsischen und mitteldeutschen Fechnachwuchs weiter. Intensiv beobachtend, mit ruhiger Stimme korrigierend, eingreifend und erklärend, steht er an der Fechtbahn. Und er scheint den eigenen Erfolg auf andere übertragen zu können. Einer seiner Schützlinge holte vor wenigen Wochen bei den deutschen B-Jugend-Meisterschaften den Titel im Herendegen.

Manchmal falle es ihm schwer, sich vom Trainer zum Athleten umzustellen, stellt

Didier Ollagnon nach einem verkorksten Weltcup fest. Doch der Franzose kennt seinen Sportler, weiß, dass sich Fiedler auf den Punkt genau vorbereiten kann.

Dass er bereits am Auftakttag ranmusste, schien Jörg Fiedler kaum zu beeindrucken. Mit deutlichen Siegen marschierte er zielstrebig in die Finalrunde, war präsent, dominant und souverän. Und immer wieder strahlte er die ihm eigene Ruhe aus, die kurze Zeit später in Unruhe umschlagen kann. Da schlenderte er schon mal in der Wettkampfpause rund um den Zagreber Sportkomplex, legt sich dabei seine Strategie für den nächste Gegner zurecht.

Die ihn auszeichnenden Tugenden behielt er bis zum letzten Gefecht bei. Benjamin Steffen (Schweiz) war in der Runde der letzten Acht gegen „Fiedel“, wie alle ihn nennen, chancenlos und musste sich mit 11:15 beugen. Der Pole Krzysztof Mikolajczak war sicher unangenehm für Fiedler

zu fechten, verlor dennoch am Ende 12:15 im Halbfinale. Weltklasse-Fechten dann im Degen-Finale: Daniel Jerent (Frankreich) sah gegen Jörg Fiedler kaum einen Stich und wurde von ihm mit 15:5 demontiert. „Jörg hat richtig gut gefochten“, urteilte Ollagnon. „Das hat er hier bravourös gelöst.“ Und was meinte der wortkarge Fiedler zu seinem Erfolg: „Ich bin natürlich mit dem Ergebnis zufrieden, hatte damit nicht gerechnet.“

Jörg Fiedler hat bei der EM gezeigt, dass er die hohe Kunst des Degenfechtens perfekt beherrscht. Sachlich bleibt aber auch festzustellen: Der Sachse ist als Zugpferd des deutschen Degenfechtens noch immer unabkömmlich.

### Degenteam nur Mittelmaß

„Unzufrieden, aber nicht überrascht“, zeigte Ollagnon nach dem 10. Platz der deutschen Fechter im Mannschafts-Wettbewerb. „Wir haben talentierte Leute und hätten Estland schlagen müssen.“

Doch die Esten sahen das im Achtelfinale wohl anders, siegten gegen Jörg Fiedler, Steffen Launer (beide Leipzig), Norman Ackermann (Tauberbischofsheim) und Falk Spautz (Leverkusen) deutlich mit 38:28. „Wir machen einfach zu viele taktische, technische und psychologische Fehler, die dazu führen, dass wir verlieren“, analysierte Ollagnon.

Zumindest kann den vier Degenspezialisten nicht mangelnder Kampfeswille vorgeworfen werden. Im ersten Platzierungskampf schlug man Schweden mit 45:25, anschließend Israel mit 22:19. Im abschließenden Gefecht um Position neun unterlag das Quartett Russland 35:45.

„Ich bleibe dabei“, meinte Ollagnon, „wir sind medaillenfähig, müssen uns aber erheblich steigern.“

# JOPPICH BESIEGT GEGNER UND SCHMERZ

Gäbe es einen Sonderpreis für außergewöhnlichen Einsatz, Peter Joppich hätte ihn in Zagreb ohne Zweifel verdient. Der 30-jährige Ausnahmefechter stellte die Konkurrenz nicht nur ein weiteres Mal in den Schatten, der Koblenzer überwand vor allem den eigenen Schmerz.

**W**ährend der EM-Vorbereitung war der vierfache Weltmeister im Training umgeknickt, hatte sich dabei eine schmerzhaft Sprunggelenkverletzung zugezogen und konnte vor der Abreise nicht trainieren. „Ich musste mich in den letzten Wochen schon fast auf Krücken fortbewegen“, berichtete Peter Joppich. Neben Bundestrainer Uli Schreck gehörten daher Teamarzt Dr. Jürgen Hehn und die Physiotherapeuten Verena Meidl und Rene Schreiber zu den gefragtesten Akteuren im Hintergrund. Mit unzähligen Dosen Eisspray wurde die noch immer nicht ausgeheilte Verletzung behandelt.

Dennoch überstand der Koblenzer die Vorrunde fast fehlerlos. Was Joppich dann ablieferte, verdient das Prädikat Weltklasse. Gegen den Briten Marcus Mepstaed lag er im Achtelfinale bereits 3:11 zurück, um dennoch mit 15:12 zu gewinnen. Auch das Gefecht gegen den Franzosen Cadot gestaltete sich zum Nervenspiel. Nach einem Rückstand von 8:12 und 11:14 glückte der deutsche Meister zum 14:14 aus und gewann. „Das war sensationell nervenstark“, befand Schreck.

Wer Peter Joppich kennt, weiß, dass der sich mit Bronze nicht zufriedengibt, egal, wer sein nächster Kontrahent ist. Für viele war das Halbfinale gegen den Italiener Andrea Baldini der Kampf der „Giganten“, das Duell zweier Weltmeister. Und Joppich entschied es mit 15:11 sicher für sich. Nun wollte er Gold. Das Finale gegen Titelverteidiger Alexej Cheremisinow (Russland) war dann die Krönung eines äußerst erfolgreichen Wettkampftages. Peter Joppich bestimmte zu jeder Zeit das Gefecht und siegte 15:11.

Joppich konnte es kaum fassen und brüllte sein Glück nach Treffer Nummer 15 mit einem kräftigen „Jaaaaaaa“ durch die fast leere Halle. „Ein Wort: unfassbar“, sagte der Sieger freudestrahlend. „Anfangs ging es noch über den Kampf, danach lief alles über



Elegant – Sebastian Bachmann im EM-Finale gegen Polen



Marius Braun sorgt im EM-Finale für die Wende

starkes Fechten. Meine erste Einzelmedaille bei einer EM, dann Gold, das freut mich unglaublich.“

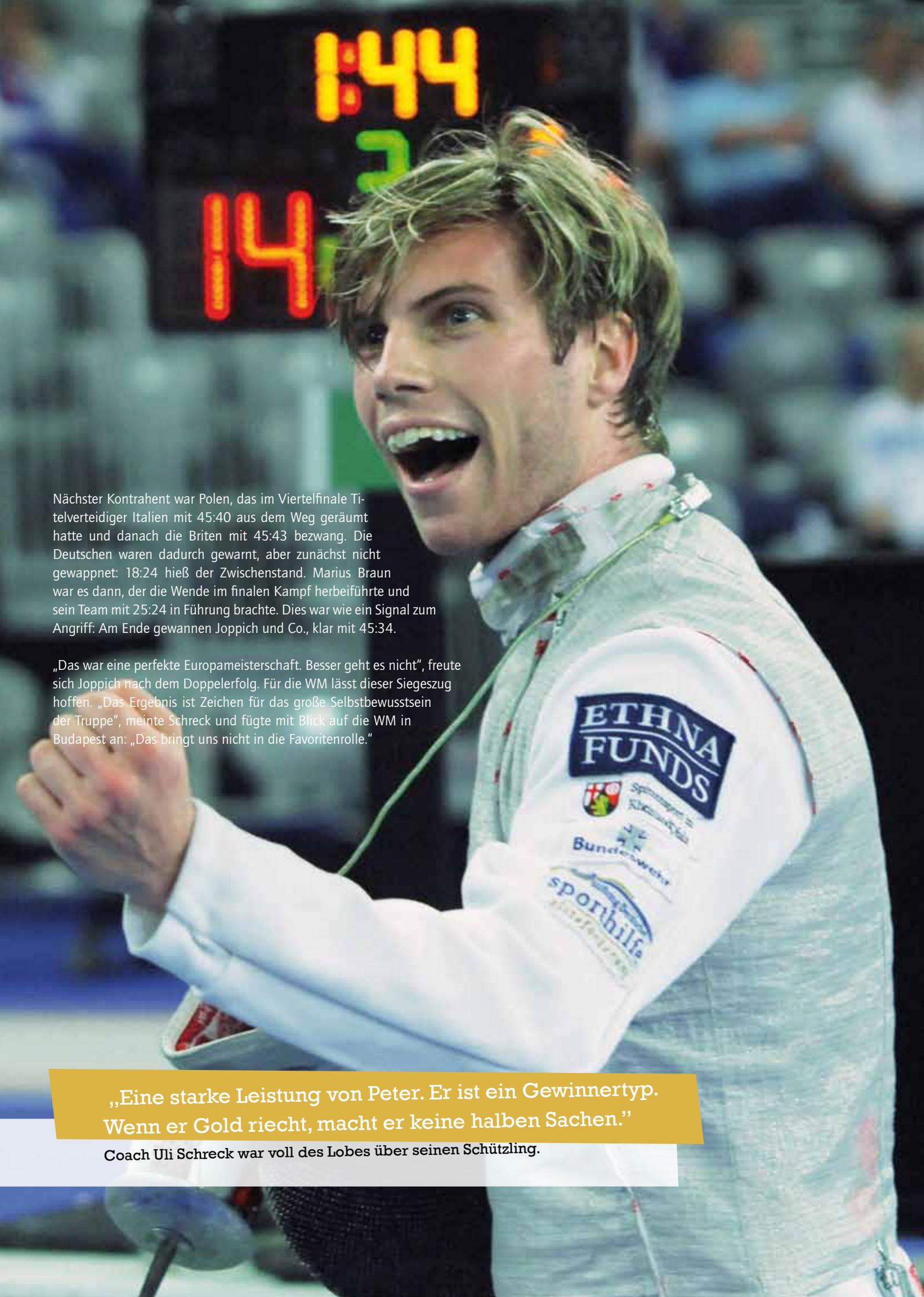
### Starkes Team unbezwingbar

Zuletzt 2007 in Gent feierten die deutschen Florettfechter mit Peter Joppich, Benjamin Kleibrink, Dominik Behr und Christian Schlechtweg einen EM-Titelgewinn mit der Mannschaft. Von jenen vier Akteuren steht heute nur noch Joppich auf der Planche. Doch wer in Zagreb glaubte, der neue Eu-

ropameister sei nach seinem Einzelsieg satt, irrte sich gewaltig. Nur zwei Tage Regeneration blieben dem Koblenzer nach dem Einzeltitel. „Der Fuß war immer noch nicht wirklich gut. Den Wettkampf auszulassen, kam für mich nicht infrage“, sagte Joppich.

Vorab hatte Bundestrainer Schreck Zurückhaltung geübt. „Wir sind im Neuaufbau in Richtung Rio 2016“, warnte er vor zu großer Erwartungshaltung. Aus dem bronzenen Olympiateam des Jahres 2012 war neben Joppich nur Sebastian Bachmann (Tauberbischofsheim) übrig geblieben. Schreck holte den Bonner Marius Braun und Johann Gustinelli (Tauberbischofsheim) in die Mannschaft. Das neue Quartett hatte zwar mit zwei zweiten Plätzen bei den Weltcup-Turnieren in Paris und Bonn Achtungszeichen gesetzt, doch über den Titel bei der EM zu sinnieren, davon war der Erfolgscoach weit entfernt.

Aber auf die deutschen Florett-Männer war in Zagreb Verlass. Halbfinalgegner Russland galt es nach Siegen gegen Irland (45:11) und Ungarn (45:37) zu überwinden. 45:39 siegten Joppich und Co. nach großem Kampf gegen den Olympiapfünften.

A close-up photograph of a young man, Peter Joppich, wearing a white fencing jacket. He has a wide, joyful smile and his mouth is open as if shouting or cheering. His eyes are looking upwards and to the left. The jacket features several logos, including 'ETHNA FUNDS' in a blue shield, the German national emblem, 'Bundeswehr', and 'Sporthilfe'. In the background, a digital scoreboard displays '1:44' in yellow and '14' in red. The background is blurred, showing a crowd of spectators.

Nächster Kontrahent war Polen, das im Viertelfinale Titelverteidiger Italien mit 45:40 aus dem Weg geräumt hatte und danach die Briten mit 45:43 bezwang. Die Deutschen waren dadurch gewarnt, aber zunächst nicht gewappnet: 18:24 hieß der Zwischenstand. Marius Braun war es dann, der die Wende im finalen Kampf herbeiführte und sein Team mit 25:24 in Führung brachte. Dies war wie ein Signal zum Angriff: Am Ende gewannen Joppich und Co., klar mit 45:34.

„Das war eine perfekte Europameisterschaft. Besser geht es nicht“, freute sich Joppich nach dem Doppelerfolg. Für die WM lässt dieser Siegeszug hoffen. „Das Ergebnis ist Zeichen für das große Selbstbewusstsein der Truppe“, meinte Schreck und fügte mit Blick auf die WM in Budapest an: „Das bringt uns nicht in die Favoritenrolle.“

**„Eine starke Leistung von Peter. Er ist ein Gewinnertyp. Wenn er Gold riecht, macht er keine halben Sachen.“**

Coach Uli Schreck war voll des Lobes über seinen Schützling.



Stolperstein für Carolin Golubytskyi: die Russin Diana Jakowlewa

Foto: © dpa Picture-Alliance GmbH

## LIMBACH UND DIE LEHRLINGE

Der frühere Säbel-Weltmeister Nicolas Limbach hat dem jungen deutschen Team in Zagreb gefehlt. Immerhin ist der Älteste aus der EM-Truppe gerade 23 Jahre alt. Dennoch war es auch eine große Chance für Limbachs Vereinskameraden Benedikt Wagner, Max Hartung, Matyas Szabo und Richard Hübers, ohne dessen Präsenz um einige Erfahrungen reicher zu werden.

**G**eduld ist gefragt, um einer neuen Generation die Chance zu geben, an die Weltspitze heranzukommen und kontinuierlich oben zu fechten. Auch im auf Erfolg abonnierten Säbel hat im nacholympischen Jahr eine Zeit des Übergangs begonnen, in der Bundestrainer Vilmos Szabo eine neue Spitzengruppe formen muss und auch Rückschläge hinnehmen muss.

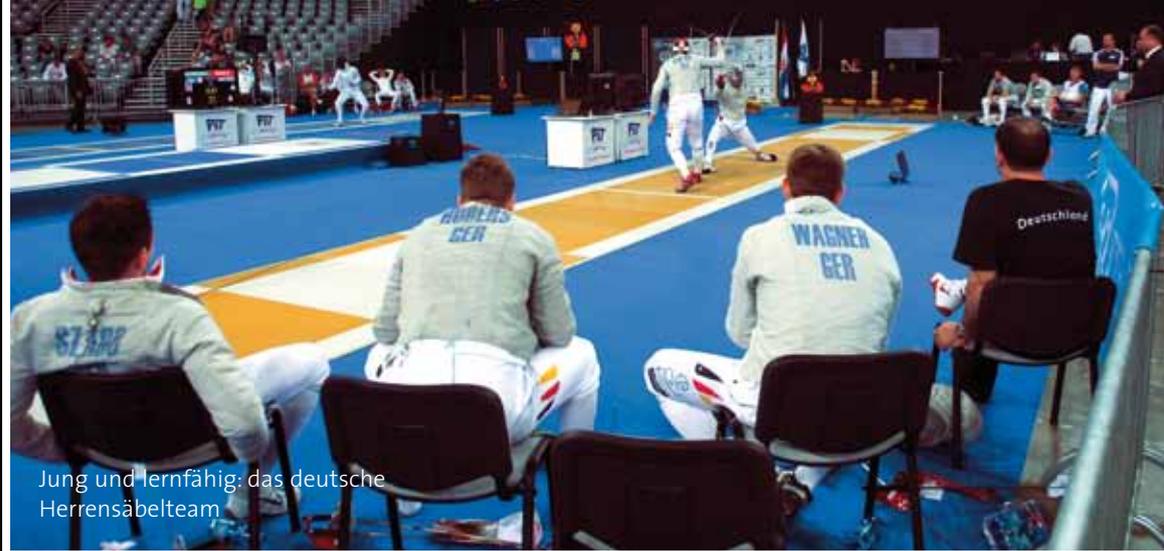
Deshalb ärgerte er sich zwar nach dem Ende der EM-Einzelkämpfe, weil das deutsche Quartett über das Tableau der letzten

32 nicht hinauskam, kommentierte das Abschneiden jedoch mit Augenmaß: „Von den jungen Säbelfechtern kannst du noch kein Topergebnis erwarten. Eine solche EM sollte man auch nicht mit einem Weltcup vergleichen.“

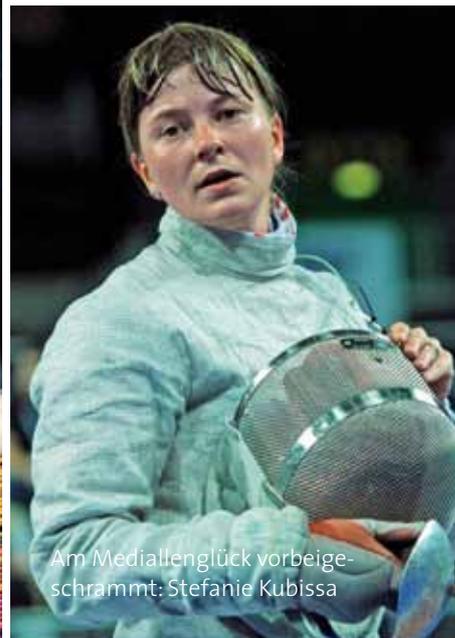
Diese Feststellung galt auch für die Mannschaftsentscheidung. Denn Viertelfinalgegner Ungarn mit Olympiasieger Aaron Szilagyi erwies sich für die Deutschen als diesmal unüberwindbares Hindernis. Einen zwischenzeitlichen Vorsprung von Hartung und Co. egalisierten die Magyaren und sieg-

ten mit 45:42. In den Platzierungsgefechten behielten die Schützlinge von Szabo wieder die Oberhand: sie gewannen gegen Russland und Frankreich mit 45:38 beziehungsweise 45:40 und sicherten sich Rang fünf in der Endabrechnung. „Wir haben eigentlich gut angefangen, aber dann an die Ungarn einige Geschenke verteilt. Die Gefechte um Rang fünf waren wieder in Ordnung“, urteilte Szabo. „Wir brauchen noch ein wenig Geduld mit den jungen Leuten.“

Stefanie Kubissa fehlten am Ende gerade fünf Treffer zum Medaillenglück. Irene Vec-



Jung und lernfähig: das deutsche Herrensäbelteam



Am Medaillenglück vorbeigeschrammt: Stefanie Kubissa

#### MEDAILLENSPIEGEL DER EM IN ZAGREB

| Platz | Nation         | Gold | Silber | Bronze | Summe |
|-------|----------------|------|--------|--------|-------|
| 1.    | Italien        | 3    | 1      | 4      | 8     |
| 2.    | Deutschland    | 3    | 0      | 1      | 4     |
| 3.    | Rumänien       | 2    | 1      | 0      | 3     |
| 4.    | Russland       | 1    | 3      | 1      | 5     |
| 5.    | Ukraine        | 1    | 1      | 2      | 4     |
| 6.    | Estland        | 1    | 0      | 0      | 1     |
|       | Schweiz        | 1    | 0      | 0      | 1     |
| 8.    | Ungarn         | 0    | 2      | 3      | 5     |
| 9.    | Frankreich     | 0    | 2      | 2      | 4     |
| 10.   | Polen          | 0    | 1      | 3      | 4     |
| 11.   | Griechenland   | 0    | 1      | 0      | 1     |
| 12.   | Großbritannien | 0    | 0      | 2      | 2     |

chi (Italien) verhinderte mit ihrem 15:10-Sieg gegen die Dormagenerin den Einzug in die Runde der letzten Vier. Zuvor wusste die deutsche Meisterin zu überzeugen, bezwang die Französin Saoussen Boudiaf im 32er Tableau 15:9 und anschließend die starke Russin Dina Galiakbarowa mit 15:14. Rang acht stand für sie am Ende auf dem Ergebnisprotokoll. „Nach einem holprigen Start war es schon ein gutes Turnier, insgesamt sogar mein bestes in der laufenden Saison“, sagte Stefanie Kubissa. „Das stimmt ein wenig versöhnlich, auch wenn ich gern die Medaille mitgenommen hätte.“

Den Team-Wettbewerb beendeten Stefanie Kubissa, Anna Limbach, Sibylle Klemm (alle Dormagen) und Alexandra Bujdoso (Koblenz) mit Rang sieben. Unverkennbar zeigte sich das Team von Bundestrainer Eero Lehmann deutlich formverbessert. Im Viertelfinale fehlten gegen die Olympia-Zweiten aus Russland ganze vier Treffer. 45:41 gewannen die späteren Europameister aus Russ-

land gegen das deutsche Team, das zuvor im Achtelfinale Spanien mit 45:40 hinter sich gelassen hatte.

Im ersten Platzierungsgefecht mussten sie sich Frankreich mit nur einem Treffer Unterschied beugen, verloren 44:45. Im Kampf um Position sieben gewannen die Vier gegen die Vertretung Ungarns mit 45:41.

„Gegen Russland, die immerhin Europameister wurden, haben wir gut mithalten können“, bilanzierte Eero Lehmann. „Frankreich hätten wir schlagen müssen. Insgesamt lässt sich aber feststellen, dass wir näher an die Weltspitze heranrücken. Nun muss es uns gelingen, eine von denen da vorn zu schlagen.“

#### Zum zweiten Mal EM-Bronze

Zum zweiten Mal konnte sich Florettfechterin Carolin Golubyskyi über Edelmetall bei einer Europameisterschaft freuen. Nach

Rang drei 2008 in Kiew wurde es nun in Zagreb erneut Bronze.

Souverän war die Weltranglisten-Siebente in das Turnier gestartet, bewies, dass sie inzwischen nicht umsonst dort zu finden ist. Der Einzug in die Finalrunde war mehr als verdient und überzeugend erarbeitet. Selbstbewusst agierend, sah man ihr an, dass sie diese Medaille wollte. Carolina Erba (Italien) hielt im Viertelfinale lange dagegen, verlor dennoch am Ende mit 11:15 gegen die Tauberbischofsheimerin.

Erst die Russin Diana Jakowlewa wurde im Halbfinale zum Stolperstein, setzte im Sudden Death den entscheidenden Treffer zum 13:12. „Ich habe mein Fechten hier verändert, nicht wieder zurückgefunden. Klar hätte ich mich über Gold gefreut“, meinte die Tauberbischofsheimerin selbstkritisch imd fügte selbstbewusst hinzu: „Die WM kann kommen. Bronze ist für den Augenblick ganz in Ordnung.“



Er ist wieder da: Nikolas Limbach ficht bei der WM

Fotos: © Olaf Wolf

## RÜCKENWIND DURCH GOLDENES TITEL-TRIPPEL BEI EM

Das Abschneiden bei den Europameisterschaften in Zagreb stärkt die Zuversicht für die WM in Budapest. Im Jahr eins nach den Olympischen Spielen in London werden die Karten aber neu gemischt. National wie international gibt es im WM-Jahr einen personellen Umbruch. Junge Fechter können sich für Rio de Janeiro 2016 empfehlen.

**E**s ist nicht alles Gold, was glänzt. Doch auf die drei Titelgewinne und einmal Bronze bei der EM kann der Deutsche Fechter-Bund (DFB) stolz sein. Schließlich ist es das beste Gesamtergebnis bei einer europäischen Meisterschaft seit 15 Jahren. „Das gibt Rückenwind für die WM und ist ein guter Startschuss für den neuen olympischen Zyklus gewesen“, meinte DFB-Sportdirektor Sven Ressel. Allerdings ist noch Luft nach oben,

wie die 25:45-Blamage der deutschen Florettdamen gegen Frankreich oder das Achtfinalaus der Degenherren gegen Estland (28:38) deutlich zeigten.

Trotz des goldenen Tripels von Zagreb sind die Erwartungen an die WM in der Budapest-Syma Hall nicht zu hoch geschraubt. „Unser kleines Medaillenziel sind zwei Medaillen. Natürlich kann es gern erfolgreicher werden“, meinte Ressel.

Läuft es wie bei der EM, können die Florettherren allein das Ziel erfüllen. Peter Joppich präsentierte sich in Hochform, gewann erst den Titel im Alleingang und danach in Gemeinschaft mit den Teamkameraden Sebastian Bachmann, Marius Braun und Johan Gustinelli. „Sie sind natürlich unsere großen Hoffnungsträger“, sagte Ressel über die nach dem Rücktritt von Benjamin Kleibrink neu formierte Nationalmannschaft. Ob dies schon das Quartett von Rio ist? Abwarten! Schließlich gibt es noch Talente wie Moritz Kröplin oder André Sanita, die in den kommenden Jahren noch angreifen können.

Für die deutschen Florettherren und den DFB insgesamt ist Budapest im Übrigen ein

## „ER GEWINNT IMMER MEHR AN ROUTINE.“

DFB-Sportdirektor Sven Ressel über Jörg Fiedler

gutes wie historisches Pflaster. Bei der WM 1991 in Budapest traten erstmals nach dem Mauerfall Fechter aus Ost und West in einer gesamtdeutschen Mannschaft an – mit großem Erfolg. Geschichte schrieben dabei der ehemalige DDR-Fechter Ingo Weißenborn und Thorsten Weidner aus Tauberbischofsheim, die das Florett-Finale bestritten. Sieger wurde Weißenborn, der danach mit Weidner noch Team-Silber gewann. Überhaupt gab es für das vereinte Deutschland, das in allen Disziplinen – Damensäbel gehörte noch nicht zum WM-Programm – Medaillen holen konnte, viel zu feiern. Insgesamt standen die DFB-Asse neunmal auf dem Siegerpodest – dazu gehörte auch Sabine Bau, die im Damenflorett-Einzel und mit der Mannschaft Bronze gewann.

Vielleicht können die aktuellen, in den vergangenen Jahren nicht vom Erfolg verwöhnten Florettdamen daran anknüpfen. Hoffnung machte zumindest der dritte Platz von Carolin Golubytzkyi bei der EM, der der Disziplin insgesamt guttut. „Das ist definitiv ein Zeichen“, meinte Ressel. Allerdings erwartet er, dass sich ein Auftritt wie bei der EM im Mannschafts-Wettbewerb gegen Frankreich nicht wiederholt. Nicht für ausgeschlossen hält Ressel, dass Carolin Golubytzkyi auch bei der WM vorne mitmischen kann. Gezeigt hat die 27-jährige Tauberbischofsheimerin dies auch schon im Weltcup mit dem zweiten Platz in Marseille und Rang drei in St. Petersburg.

### LIMBACH KEHRT ZURÜCK

Wie viel Erfahrung zählt und wie schwer es ist, als jüngerer Fechter sich konstant in der Weltspitze zu bewähren, wurde bei der EM auch im Herrensäbel sichtbar. Die junge Dormagener Truppe Richard Hübers, Benedikt Wagner, Matyas Szabo und Max Hartung kam über die Trostrunde um die Ränge fünf bis acht nicht hinaus. Im Viertelfinale hatte das Quartett gegen Ungarn verloren. „Die Leitfigur hat gefehlt“, meinte Ressel. Ex-Weltmeister Nicolas Limbach hatte wegen seines Studiums auf eine EM-Teilnahme verzichtet. Es fehlt den jungen Fechtern nicht an Können, wie die Erfolge in der Weltcupaison zeigten, sondern noch an Profil. „Wenn Nicolas dabei ist, zieht er sie

mit“, sagte Ressel. Bei der WM steht „Nico“ wieder zur Verfügung. Richard Hübers musste für ihn weichen.

Gut schlugen sich die deutschen Säbeldamen Stefanie Kubissa, Anna Limbach und Alexandra Bujdoso bei der EM. Sie brachten Russland im Viertelfinale (41:45) an den Rand einer Niederlage und wurden Siebte. „Sie haben positiv überrascht“, meinte Ressel. Dies galt vor allem für Stefanie Kubissa, die nur knapp an Bronze vorbeischrammte.



Peter Joppich und die Florett-Mannschaft sind die großen Hoffnungsträger

Erstaunlich ist, mit welcher Lockerheit sich der „alte Hase“ Jörg Fiedler über die Planchen der Welt bewegt. „Jörg greift auf eine große Erfahrung zurück. Sein Fechtstil ist deutlich verbessert“, lobte Sportdirektor Ressel ihn nach seinem zweiten EM-Sieg im Einzel nach 2011. „Jörg ist enorm stabil geworden und gewinnt immer mehr an Routine.“ Doch was kommt hinter Fiedler, der seine Fechtleidenschaft gern bis 2016 in Rio de Janeiro ausleben möchte? Norman Ackermann hat sich mit Platz drei beim Weltcup in Buenos Aires erstmals nach sechs Jahren wieder eine Top-Drei-Platzierung erkämpft. Inzwischen ist er 29 Jahre alt und gereift. Bis zu den nächsten Olympischen Spielen gibt es im Degen noch viel zu tun für die junge Garde um Falk Spautz, Steffen Launer, Stephan Reim oder Nikolaus Bodóczy.

Dies gilt auch für den Damendegen. Die Olympia-Zweite Britta Heidemann will zwar ihre Karriere fortsetzen, lässt aber offen, ob sie bis 2016 noch fechten will. Mit gerade mal 30 Jahren ist die Leverkusenerin im besten Fechteralter, aber ihre Interessen sind vielfältig und nicht auf ewig auf den aktiven Sport fixiert. Heidemann ist etwas später in die Saison eingestiegen, zeigte aber ausgerechnet beim Weltcupturnier in Rio mit Platz zwei, was auch ohne optimale Vorbereitung in ihr steckt. Dass sie nicht zum alten Eisen gehört, zeigte Imke Duplitzer beim Weltcup in Barcelona, wo sie ebenfalls Zweite wurde. Trotz ihrer 37 Lebensjahre ist mit ihr immer zu rechnen – vielleicht sogar noch unter dem Zuckerhut?

Heidemann und Duplitzer werden die Eckpfeiler der Nationalmannschaft bleiben, doch in absehbarer Zeit werden Nachfolgerinnen gebraucht. Monika Sozanska, Beate Christmann, Marijana Markovic und Ricarda Muterer sind die profiliertesten Fechterinnen hinter dem Erfolgsduo. Hoffnungen wecken auch junge Kräfte wie Alexandra Ndolo, Sina Dostert oder Anja Schünke.

„Wie lange Britta Heidemann noch aktiv bleibt, wissen wir nicht“, berichtete Ressel. Eventuell sogar noch bis 2016? „Nicht ausgeschlossen.“ Im Damendegen wie in den anderen Waffen kann man weiter auf die Stars und Routiniers bauen, man müsse aber in den kommenden Jahren die jungen Fechter und Talente „immer mehr ins Spiel bringen“.

Bei der WM in Budapest sind Joppich, Heidemann und Co. sicher noch die Eckpfeiler. Vor zwei Jahren brachten die deutschen Fechter von der WM in Catania vier Medaillen mit nach Hause. Und bei Olympia 2012 holten Britta Heidemann und das Herrenflorett-Team Silber und Bronze. Im Jahr eins nach London ist vieles im Umbruch, nicht nur in den DFB-Kadern, sondern auch in Italien, Frankreich, Russland oder in den USA. Deshalb wird die WM in Budapest eine erste Standortbestimmung sein und Hinweise geben, wie beschwerlich der Weg nach Rio de Janeiro werden wird.

Andreas Schirmer



## Die Deutsche Fechterjugend auf Tour

# „ICH FAHRE NICHT AUF EIN TURNIER, UM ZWEITER ZU WERDEN“

Rennfahrer Sebastian Vettel und Degenfechter Nikolaus „Miki“ Bodoczi haben einiges gemeinsam: Beide sind nach eigenen Angaben „siegesgeil“, haben einen enormen Kampfgeist und waren schon mal Weltmeister. Im etwas anderen Interview plaudert Bodoczi mit der Deutschen Fechterjugend (dfj) über seinen Vornamen, Niederlagen gegen Mädchen und den Traum vom olympischen Gold. Philipp Gorray und Vassili Golod haben dem 19-jährigen Spitzenfechter des FC Offenbach exklusiv für Euch einen Besuch abgestattet.

**Fechterjugend:** Wie ist das so, als „Nikolaus“ aufzuwachsen?

**Bodoczi:** (lacht) „Ja, schwierig. Vor allem in der Jugend, wenn die Kollegen da ein bisschen Spaß drüber machen, aber man lernt, darüber hinwegzusehen.“

**Familie und Freunde nennen Dich nicht „Nikolaus“, sondern „Miki“. Warum?**

**Bodoczi:** „Das ist ganz einfach: Nikolaus heißt auf Ungarisch Miklós. Die Kurzform davon ist Miki und daher nennen mich die Leute, seitdem ich klein war, eben Miki.“

**Kaum ein Nachwuchsfechter in Deutschland hat so viel erreicht wie Du. Fangen wir mal auf nationaler Ebene an: In zwei Jahren B-Jugend bist Du im Einzel viermal deutscher Meister geworden. Wie geht das?**

**Bodoczi:** „Das geht, wenn man im Florett und im Degen teilnimmt. Ich habe in den ersten fünf Jahren meiner Fechterkarriere angefangen, Florett zu fechten, habe da eine sehr gute Grundausbildung genossen und war taktisch meiner Meinung nach schon sehr früh reif. Diese Reife konnte ich mit zum Degenfechten nehmen. So hat es eben glücklicherweise für die jeweils zwei B-Jugend-Titel in den zwei Jahren gereicht. Das habe ich damals schon ganz gut gemacht.“

**Irgendwann musstest Du Dich auf eine Waffe festlegen und bist beim Degen geblieben. Warum?**

**Bodoczi:** „Mein Vater hat selbst Degen gefochten und meinte, dass meine Voraussetzungen für das Degenfechten wohl noch besser wären, als für das Florettfechten. Ich habe mein erstes A-Jugend-Jahr schon als Fünfter der deutschen Rangliste angefangen und mich da persönlich auch dafür entschieden, Degen zu fechten. Ich denke, dass das der richtige Weg war.“

**Hand aufs Herz: Trauerst Du dem Florettfechten eigentlich manchmal noch hinterher?**

**Bodoczi:** „Natürlich möchte man auch mal gerne Florett fechten. Wenn man die Kollegen bei einer Europa- oder Weltmeisterschaft wieder trifft, mit denen man noch selbst gefochten hat, wird man schon ein bisschen sentimental, aber das ist gut zu verkräften.“

**Was sind aus Deiner Sicht die Vorteile beim Degenfechten?**

**Bodoczi:** „Ich weiß gar nicht, ob es so viele Vorteile gibt oder nicht. Es ist einfach so, dass beim Degenfechten jeder Fehler bestraft wird. Der Reiz besteht für mich darin, dass ich mein Gefecht von Anfang an absolut fehlerfrei aufbauen muss. Im Fechtssport ist kein Gegner so wie der andere. Gerade diese ‚Skrupellosigkeit‘ macht den größten Reiz am Degenfechten für mich aus.“

**2010 war international gesehen bis jetzt das erfolgreichste Jahr Deiner Karriere. Du bist in Baku mit dem Degen Kadet-**

**ten-Weltmeister geworden. Was ist das für ein Gefühl, zu wissen, dass man der Beste ist?**

**Bodoczi:** „Ehrlicherweise muss ich gestehen, dass ich das schon häufig in frühen Jahren meiner Kindheit von mir behauptet habe. Das hat sich jetzt geändert. Aber Weltmeister zu sein, das ist ein Gefühl, das man nicht beschreiben kann. Es hat auch zwei, drei Wochen gedauert, bis ich wirklich realisieren konnte, was mir da gelungen ist. Dafür arbeite ich schon jahrelang, dass war ein Etappenziel von mir. Mein primäres Ziel ist, bei den Olympischen Spielen oder bei der Aktiven-WM die Goldmedaille zu holen.“

**Selbstbewusst bist Du, das merkt man. Braucht man das auch?**

**Bodoczi:** „Ich denke ja. Aber nicht nur im Fechten: Wenn wir uns zum Beispiel Sebastian Vettel bei der Formel 1 anschauen, dann sagt er von sich selbst auch, dass er ‚siegesgeil‘ ist. Das ist jetzt ein bisschen krass formuliert, aber so muss es im Endeffekt sein. Ich selbst fahre auch nicht auf ein Turnier, um Zweiter zu werden. Mein primäres Ziel ist es, immer zu gewinnen. Das soll der Lohn für meine Arbeit sein, die ich investiere.“

**Nach Deinem WM-Sieg bist Du zu den Olympischen Jugendspielen nach Singapur gereist. Dein Ziel war der Sieg. Und es lief auch ziemlich perfekt: Souveräner Finaleinzug und im letzten Gefecht 14:9 geführt. Was ist dann passiert?**



Der Offenbacher Nikolaus Bodóczi (l.) im Gespräch mit dfj-Reporter Vassili Golod: „Ich gebe keine Gefechte auf – gleichgültig, bei welchem Trefferstand.“ Foto: Philipp Gorray

**Bodoczi:** Das ist einer der Momente, an den man sich nicht gerne erinnert. Man muss sagen, dass es in dem Gefecht von der psychologischen Seite aus nicht wirklich prickelnd gelaufen ist. Mir ist so etwas vorher noch nie passiert und ich konnte mit dieser Situation nicht umgehen. Darüber habe ich mit meinem psychologischen Betreuer gesprochen, mit dem ich seit Anfang des Jahres zusammenarbeite. Es ist schwierig gewesen, diese Niederlage zu verkraften. 14:9 – ich glaube, da denkt jeder: Double und fertig, aber so einfach ist das in Wahrheit gar nicht, da mein Gegner auch nicht gerade der Schlechteste war. So ist das gelaufen, aber mein Ziel ist es, wenn ich im olympischen Finale 14:9 führe, es nicht mehr herzugeben.“

**Nach dieser bitteren Niederlage hast Du gesagt: „Das passiert mir nie wieder.“ In diesem Jahr hast Du Bronze bei der Junioren-EM in Budapest geholt. Wollen wir über das Halbfinale reden?**

**Bodoczi:** „Es ist doch wieder passiert. Traurig, aber wahr. Dieses Mal war es aus meiner Sicht ein anderes Gefecht als in Singapur. Ich habe einen Plan gehabt, auf den ich mich zu sehr versteift habe. Deswegen konnte ich andere Faktoren nicht mehr so gut wahrnehmen. So hat es am Ende leider nicht mehr gereicht. Gut war, dass ich es nicht mehr so gemacht habe wie in Singapur – das nehme ich jetzt mal als positiven Aspekt raus. Ich denke, dass das diesmal vielleicht wirklich das letzte Mal war, dass mir das passiert ist.“

**Erinnert sich jemand, der so viel erreicht hat wie Du, eigentlich noch an sein erstes Turnier?**

**Bodoczi:** „Absolut! Mein erstes Turnier war in Mosbach im Florett. Da haben wir sogar noch mit Mädchen gefochten, weil wir so wenige Starter waren. Ich habe auch gegen zwei Mädchen in der Vorrunde verloren. Das habe ich nicht verkraften können, das fand

**Die Interviewserie der dfj**

Für die nächste Ausgabe des *fechtSport-Magazins* reisen Philipp Gorray und Vassili Golod in die Fechthochburg Tauberbischofsheim. Der Gesprächspartner wird diesmal ausnahmsweise noch nicht vorab verraten – Ihr dürft also gespannt sein. Alle dfj-Interviews und noch vieles mehr findet Ihr im Youtube-Channel und auf der Facebook-Seite der Deutschen Fechterjugend.

ich sehr ärgerlich. Aber letztendlich habe ich doch das Turnier gewonnen. Deswegen bleibt es mir so gut in Erinnerung.“

**Deine Hobbys sind unter anderem Fußball und Billard. Was begeistert Dich denn am Fechten?**

**Bodoczi:** „Am Fechten ist einfach das Begeisternde, dass kein Gefecht so ist wie das andere. Gegen jeden Gegner muss man unterschiedlich fechten und jeder Gegner kann etwas anderes machen als in dem Gefecht davor. Man kann also nicht sagen, dass Fechten irgendwann langweilig wird. Die Abwechslung besteht wirklich jedes Mal aufs Neue. Und: Es ist noch dazu ein Kampfsport, bei dem man sich auch mal ordentlich fetzen kann. Dieser Sport deckt einfach viele Bereiche ab – und das gefällt mir sehr.“

**Wenn man so erfolgreich ist, hat man gewisse Stärken. Was sind Deine?**

**Bodoczi:** Meine Stärken sind meine taktische Grundausbildung, die ich von meinem Vater mit in die Wiege gelegt bekommen habe. Ich denke, dass mich außerdem mein Kampfgeist ausmacht. Ich bin nicht derjenige, der irgendwie das Gefecht aufgibt – gleichgültig bei welchem Trefferstand. Da kommen ein paar Sachen zusammen, die mich letztendlich so erfolgreich machen.“

**In welchem Bereich siehst Du denn noch Schwächen?**

**Bodoczi:** „Vielleicht, dass ich ein bisschen an meinem Temperament arbeite. Oft will ich zu viel und bin zu hitzig. Das sollte ich noch in den Griff kriegen.“

**Mittlerweile gehört es bei uns zum Ritual, dass wir am Ende unseres Interviews ein paar Sätze beginnen, die unser Gesprächspartner beenden darf: Nikolausmützen finde ich ...**

**Bodoczi:** „... natürlich sehr schön zur Weihnachtszeit.“

**Wenn ich das nächste Mal 14:9 führe ...**

**Bodoczi:** „... lasse ich es krachen und drücke dem Gegner noch einen rein.“

**2016 ...**

**Bodoczi:** „... ist das Ziel natürlich die Teilnahme an den Olympischen Spielen und die Goldmedaille. Ob das dann hinhaut, werden wir sehen, aber so soll es sein.“

Hat allen Grund zum Lachen:  
Der EM-Dritte Constantin Böhm  
mit Junioren-Bundestrainer  
Mario Böttcher



## DEUTSCHE FECHT-TALENTE TREFFSICHER

Das Fazit des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) zur U23-Europameisterschaft im polnischen Torun fällt positiv aus. „Vier Einzelmedaillen, dazu zwei in den Mannschaftsentscheidungen. Wir sind zufrieden aus Torun zurückgekommen“, erklärte DFB-Delegationsleiter Manfred Kaspar.

**B**ei der U23-EM gab es einige Gewinner unter den DFB-Stärkern. Die deutschen Säbelfechter Maximilian Kindler (Eislingen), Frederik Koch, Sebastian und Robin Schrödter (alle Dormagen) wurden ihrer Favoritenrolle mehr als gerecht, sicherten sich im Team-Finale verdient Gold vor Russland. Im Einzel hatte der Dormagener Sebastian Schrödter zuvor Silber hinter Gabriele Foschini (Italien) erkämpft.

„Eine prima Leistung der Jungs“, bescheinigt Junioren-Bundestrainer Dan Costache seinem Säbel-Team. „Sie hatten ohne Zweifel den schwereren Lauf, haben gleich zwei Titelaspiranten aus dem Rennen geworfen. Sie wollten Gold und haben Gold erkämpft.“

Im Einzel schlug sich Sebastian Schrödter bis zum Gold-Duell bravourös. „Er hat bis zum Finale souverän agiert. Nur der Italiener hat sich schnell auf ihn einstellen können, damit

die entscheidenden Treffer gesetzt. Ich bin dennoch insgesamt sehr zufrieden“, meinte Costache.

Selbstbewusst präsentierte sich in Torun auch die Bonnerin Franziska Schmitz. Gleich reihenweise eliminierte sie auf dem Weg in das Finale die Topfavoritinnen und wurde erst im letzten Gefecht des Tages von Marta Lyczbinska (Polen) gestoppt. Zu Recht durfte sie sich über Silber im Damenflorett

## „EINE PRIMA LEISTUNG DER JUNGS. SIE WOLLTEN GOLD UND HABEN GOLD ERKÄMPFT.“

Junioren-Bundestrainer Dan Costache über sein Säbel-Team



Silber für Sebastian Schrödter mit dem Säbel und Bronze für das Damendegen-Talent Maria Hugas Mallorqui

freuen. „Eine klasse Leistung von Franziska“, befand Junioren-Bundestrainer Lajos Somodi. „Mit diesem Medaillengewinn hat sie gezeigt, dass sie vorne mitfechten kann. Das kann gerne so weitergehen.“ Zu den Gewinnern der U23-EM zählte ebenso Kim Kirschen, obwohl sie keine Medaille gewinnen konnte. Die kesse Berlinerin zeigte gegen die bis zu sechs Jahre ältere Konkurrenz keinen Respekt, marschierte zielgerichtet bis

in die Finalrunde. Erst im Viertelfinale wurde sie von der Ungarin Fruzsina Golya mit 15:11 geschlagen. „Ein fast sensationelles Ergebnis. Sie hat ihrer starken Saison ein weiteres Mosaiksteinchen hinzugefügt. In der Zukunft werden wir sicher einiges von ihr erwarten dürfen“, prophezeite Somodi.

Auch die deutschen Degenfechter durften Edelmetall feiern. Constantin Böhm wurde

EM-Dritter im Gesamtklassement. Der Italiener Fabrizio Citro, der sich anschließend den Titel holte, verhinderte durch seinen 15:10-Sieg gegen den Heidenheimer dessen Einzug in das Finale. „Er hat mit viel Mut, Konzentration und Selbstbewusstsein seine Gefechte gewonnen. Auf Bronze kann er stolz sein“, lobte Junioren-Bundestrainer Mario Böttcher.

Im Damendegen konnte Maria Hugas Mallorqui (Heidelberg/Rohrbach) mit Rang drei in der Endabrechnung ein weiteres Mal in dieser Saison überzeugen. Die Heidelbergerin unterlag erst im Halbfinale der Estin Nelli Paju 13:15 und lieferte bis dahin ein fehlerfreies Turnier ab. „Die Medaille war hochverdient. Nicht umsonst kam sie bereits in der A-Mannschaft zum Einsatz“, meinte Manfred Kaspar.

Bleiben noch die Florettherren: Während sie im Einzel eine Medaille verpassten, ließen sie sich diese mit der Mannschaft nicht nehmen. André Sanita, Matthias Maxem, Frederik Fark (alle Bonn) und Markus Hartmann (Tauberbischofsheim) hatten sich nach den verpassten Chancen im Einzel einiges vorgenommen. Im Halbfinale konnten die Schützlinge von Artur Wojtyczka endlich einmal unter Beweis stellen, dass auch ein Topfavorit zu schlagen ist. Mit 45:41 setzte sich das Quartett gegen die Titelaspiranten aus Italien durch. Zwar siegten die an Nummer eins gesetzten Russen im Gold-Duell gegen das junge Team, dennoch freute sich die deutsche Mannschaft ungemein über Silber. „Taktisch klug und mannschaftlich geschlossen, das waren die wichtigen und entscheidenden Tugenden für diese Silbermedaille“, resümierte Artur Wojtyczka.

„Ohne diese U23-EM überzubewerten, hat der Erfolg sicher den Fechtern gut. Alle Disziplinen waren am Medaillenerfolg beteiligt und alle Teams haben die Halbfinals erreicht“, zog Delegationschef Kaspar eine positive Bilanz. „Fechten braucht einen langen Atem. Torun bestätigte, wie sinnvoll und notwendig ein kontinuierliches Weiterarbeiten ist.“

**Olaf Wolf**

## 150 JAHRE FC OFFENBACH

## DIE MODERNISIERER VOM MAIN

Der FC Offenbach hat wie kaum ein anderer Verein in Deutschland die Entwicklung des Fechtens zu einem modernen, organisierten Sport mitgeprägt. Am 25. August feiert der 1863 gegründete Club sein 150-jähriges Bestehen mit einer Akademischen Feier.

**A**ndere Vereine mögen sportlich erfolgreicher gewesen sein, doch kein anderer hat den Wandel des Fechtens hierzulande von dem zweckgebundenen Kampf der Ritter, Soldaten oder der Studenten zu einem modernen Sport so stark mitgestaltet wie der FC Offenbach. Schon bei der Gründung vor 150 Jahren spielte er eine Vorreiterrolle. Nach dem ein Jahr zuvor entstandenen Fechtclub Hannover von 1862 genießt der FCO das Privileg, der zweitälteste Fechtverein in Deutschland zu sein.

Groß ist der Anteil, den führende Mitglieder des FC Offenbach beim Aufbau des organisierten Sportfechtens in Deutschland hatten. So haben der Gründungsvorsitzende Carl Stroh und der legendäre Fechtmeister Karl Adam Trub bei der Bildung des Gauverbandes mittelrheinischer Fechtclubs im Jahr 1880 mitgewirkt. Der Zusammenschluss der Vereine aus Offenbach, Frankfurt, Mainz und Wiesbaden ist der Vorläufer des Deutschen Fechter-Bundes (DFB), dessen Entstehung und Etablierung ohne Jakob Erckrath de Bary nicht denkbar gewesen wäre.

Der große Reformator brachte den DFB als erster Präsident auf den Weg zu einem stabilen Bund und gehörte zu den Mitbegründern des Fecht-Weltverbandes FIE. Nicht nur das: Der langjährige Vorsitzende des FC Offenbach hat der italienischen Fechtsschule und ihren Maestri Tür und Tor in Deutschland geöffnet und mit dieser Revolution das sportliche Fundament für den Aufstieg zu einer der weltbesten Fecht-Nationen geschaffen.

Dass Arturo Gazzera, der erste italienische Fecht-Meister in einem deutschen Club, dem Damenfechten zum Durchbruch verhalf und in Stefanie Stern, Helene Mayer und Hed-



Jakob Erckrath de Bary (Dritter von rechts) mit Fechtern des FC Offenbach

Foto: Archiv Lichtenfels

wig Haß die ersten deutschen Meisterinnen vom FC Offenbach kamen, sagt auch viel aus über den Reformgeist, der im Club zu Hause ist.

## DIE ITALIENER KOMMEN

Als der große Fechtmeister Trub 1896 stirbt und nach einer nur zweijährigen Amtszeit sein Nachfolger Andreas Henkel einer heimtückischen Krankheit erliegt, schlägt Jakob Erckrath die Verpflichtung des italienischen Fechtmeisters Arturo Gazzera vor. Sein Engagement Gazzeras zahlt sich schnell aus. Dank seines Wirkens tritt die italienische Schule ihren Siegeszug in Deutschland an, gehört das starre Mensurfechten bald der Vergangenheit an.

Arturo Gazzera hat die romanische Schule praktisch eingeführt. Die Reform ist aber das Werk von Jakob Erckrath de Bary, der 1892 bis 1896 und von 1909 bis 1921 an der Spitze des FC Offenbach stand. Als er 1890 von einem zweijährigen Aufenthalt in Italien zurückkehrt, hat er eine neue Idee vom Fechten im Gepäck mitgebracht, die er erst in seiner Stadt und dann in Deutschland durchsetzen will.

Der Wandel des deutschen Fechtens vollzieht sich vor der Jahrhundertwende nicht ohne Widerstände, Vorurteile und Ressentiments. Da brauchte es schon eines Mannes wie Jakob Erckrath, der seine Vorstellung von einem modernen Fechten und einer organisatorischen Einheit dieses Sports in

Deutschland mit Tat- und Überzeugungskraft sowie Weitsicht verwirklicht. „Jakob Erckrath gehört zu denjenigen hervorragenden Fechtern, die eine große Liebe zur Fechtkunst mit einer nachahmenswerten Energie und einem unermüdlichen Streben nach Vervollkommnung verbinden“, schreibt sein Weggefährte Matthias Keil.

1911 initiiert er die Gründung des Deutschen Fechter-Bundes, wird dessen erster Präsident und bleibt bis 1925 im Amt. Am 29. November 1913 gehört er im Automobile Club am Place de la Concorde in Paris ebenfalls zu den Gründervätern der Fédération Internationale d'Esime (FIE).

Erckrath ist aber auch ein exzellenter Fechter. Bei den Olympischen Zwischenspielen 1906 in Athen gehören er und sein Vereinskamerad August Petri zur deutschen Säbelmannschaft, die Gold gewinnt. Es ist der erste große internationale Erfolg des FC Offenbach, dem in den folgenden Jahren eine große Zahl von weiteren auf nationaler und internationaler Ebene folgen. So gewinnt Julius Lichtenfels bei den Bundesmeisterschaften 1913 mit dem Florett und 1914 im Säbel die Titel. Dann jedoch legt der Erste Weltkrieg auch das Fechtgeschehen für fünf Jahre lahm.

## DIE DAMEN KOMMEN

Der Neubeginn ist mühsam, es fehlt zunächst an geeigneten Räumlichkeiten für das Training. Außerdem ist die finanzielle Situation angesichts der galoppierenden Inflation prekär. 1923 beträgt der monatliche Mitgliedsbeitrag 50.000 Mark.

Ungeachtet des Zahlenwahnsinns treten die Fechter des Clubs auch wieder auf die internationale Bühne. Die erste Begegnung mit Ausländern gibt es mit den Niederländern, die einer Einladung zu einem Turnier folgen. Die Offenbacher schicken Stefanie Stern, Erckrath de Bary, Hans Halberstadt, Julius Lichtenfels, Georg Stöhr und Hans Thomson in die Gefechte.

Irritiert müssen Männer zur Kenntnis nehmen, dass nun auch Frauen die Fechtwaffen in die Hand nehmen, und das mit Erfolg. Krieg, Revolution, gewandelte Mode und ein neuer Zeitgeist haben alte gesellschaftliche Normen ins Wanken gebracht. Als Gazzera 1901 den Schaukampf mit seiner Schülerin



Maestro Arturo Gazzera führt die italienische Fechtschule beim FC Offenbach ein

Foto: Archiv FC Offenbach

Anna Klauer vorführte, war das noch ein Kuriosum. Doch dabei beließ er es nicht. Im privaten Zirkel bildete er auch später aufgeschlossene junge Offenbacherinnen in der Kunst des Fechtens aus.

Als die Damenabteilung schließlich aufgebaut wird, zahlt sich Gazzeras Pionierarbeit mit seinen Privatschülerinnen schnell aus.



Eine der großen deutschen Fechterinnen: Helen Mayer

Foto: Archiv FC Offenbach

1923 gewinnt Stefanie Stern bei der Premiere der deutschen Meisterschaft im Damenflorett in Dresden und kann den Erfolg ein Jahr später wiederholen. In Mannheim dokumentiert sich die Überlegenheit der Offenbacher Damen deutlich: Auf Platz zwei, drei und vier folgen Helene Mayer, Liesel und Madeleine Hartmann. Stefanie Stern kann 1925 bei den nationalen Titelkämpfen in Köln noch einmal Zweite werden. In Philadelphia gewinnt sie 1927 die amerikanische Meisterschaft, während in der Heimat nun Helene Mayer endgültig die neue Florett-Regentin ist.

Auch bei den ersten Versuchen der Frauen mit dem Degen gehen die Fechterinnen vom Main voran. 1926 gibt es im Rahmen der deutschen Meisterschaften in Erfurt auch eine Damendegen-Konkurrenz: Als Siegerin geht Liesel Hartmann.

## DIE BLONDE HEE

Mitte der 1920er-Jahre beginnt die Ära von Helene Mayer, die von 1925 bis 1930 ununterbrochen deutsche Meisterin wird. Den internationalen Durchbruch schafft die „blonde Hee“ beim Hutton-Memorial-Cup 1927 in London, wo die 16-jährige Florettfechterin alle Konkurrentinnen besiegt. Zum Weltstar wird die Halbjüdin ein Jahr später durch ihren Olympiasieg in Amsterdam. Der Triumph ist eine Sensation, versetzt Deutschland in Begeisterung und macht Helene Mayer zu einer der populärsten Sportlerinnen des Landes. 1929 und 1931 wird sie Europameisterin, eilt von Sieg zu Sieg – bis zu den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles. Dort wird sie nur Fünfte und Zielscheibe von Kritik und Häme.

Das Leben im Scheinwerferlicht und die Zuneigung der deutschen Öffentlichkeit enden mit der Weimarer Republik. Die Machtübernahme Adolf Hitlers 1933 wird für die Halbjüdin Helene Mayer zu einer schicksalhaften Wende. Nur auf Druck der Weltöffentlichkeit erhält sie eine Einladung zum Start bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin und gewinnt Silber. Ein Jahr später wird sie noch mal Weltmeisterin in Paris, was in Deutschland fast totgeschwiegen wird. Helene Mayer kehrt in die USA zurück, wo es sie einst als Studentin hinzog, bis Anfang der 1950er-Jahre bleibt. Am 15. Oktober 1953 stirbt sie in Heidelberg im Alter von nur 42 Jahren.



Hans Hubert, Präsident des FC Offenbach von 1987 bis 2005



Waldemar Krug folgt Hubert im Präsidentenamt des FCO



Die FCO-Fechterinnen der Zukunft: Nadine Stahlberg, Abigail Stech, Florina Plachta und Benita Marx (v. l. n. r.)

Foto: Georg

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg sind es vor allem die Florettdamen des FC Offenbach, die das Ansehen des Vereins mehren: Hedwig Haß, Trude Jacob und Helmi Höhle seien genannt. Dass es mit dem FCO schnell wieder aufwärts geht, dafür sorgt auch Meister August Heim, nach dem die vereinseigene Fechthalle an der Senefelder Straße in Offenbach benannt wurde. Das Fechtzentrum wurde am 17. Dezember 1983 eingeweiht und ist bis heute Zentrum und Herz des Clublebens.

## OFFENBACHER FECHTERSCHAFT

Der nationale und internationale Konkurrenzkampf wird in den 1970er-Jahren

immer größer. Um den Anschluss nicht zu verlieren, beschließen der FC Offenbach, der TV Offenbach und der TSG Bürgel, sich vom 1. Januar 1972 an zur „Offenbacher Fechterschaft“ zu vereinen. Der Zusammenschluss hat 15 Jahre Bestand, bis 1987 der Traditionsname FC Offenbach wieder Gültigkeit hat. Präsident wird Hans Hubert, der bis 2005 dieses Amt innehat. Ihm folgt Waldemar Krug ins Spitzenamt.

Mit dem Anfang der Fechterschaft ging auch die Zeit von August Heim zu Ende. Als Nachfolger wird der Pole Horst-Christian Tell geholt, der in Personalunion zum Bundestrainer bestellt wird. Er führt Cor-

nelia Hanisch 1979, 1981 und 1985 zu drei Weltmeistertiteln sowie zum olympischen Silbergewinn 1984 im Einzel und zu Gold mit der Mannschaft. In Los Angeles gehört auch Christiane Weber zum Team, eine weitere Fechterin vom FC Offenbach.

Das Ende der Ära Cornelia Hanisch/Horst-Christian Tell ist der Anfang einer neuen Zeitrechnung für den FC Offenbach. In der Offenbacher Paradedisziplin Damenflorett ist die Perspektive nicht rosig, da an der Tauber eine außergewöhnliche Generation um Anja Fichtel auf den Planchen der Welt von Erfolg zu Erfolg eilt. Aber wie so oft am Main gibt es einen vorausschauenden Menschen wie einst Jakob Erkrath de Bary, der nicht an der Tradition auf Biegen und Brechen festhält, sondern etwas Neues wagt: Stefan Haukler. Der Rumäne wird als Cheftrainer der Nachfolger von Tell.

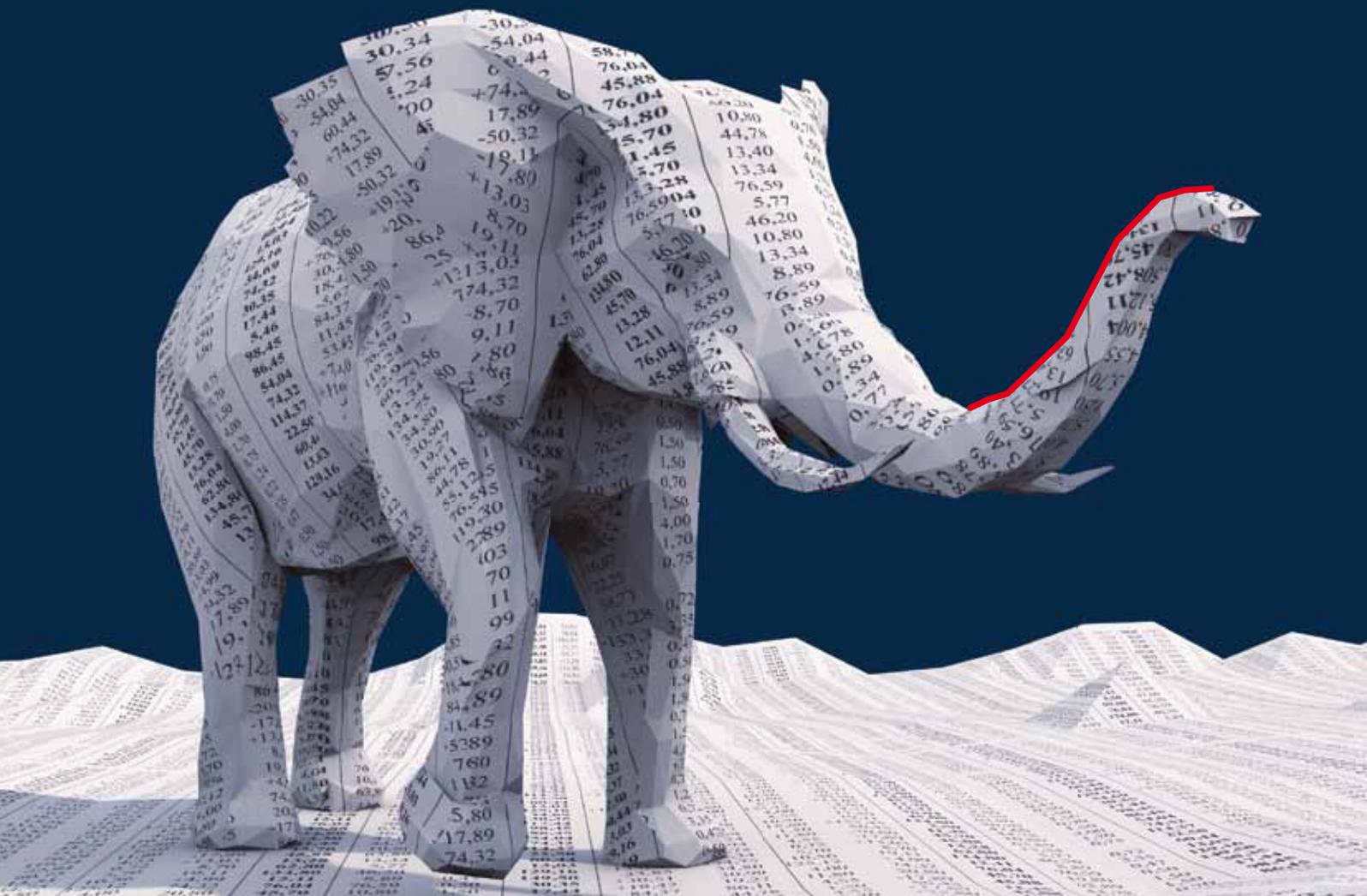
Schnell erkennt Haukler die Aufstiegschance, die sich im Damendegen eröffnet und leistet Überzeugungsarbeit, sich auf das Abenteuer und die sportliche Reise ins Ungewisse einzulassen. Der Wagemut zahlt sich aus – bis heute. Eva-Maria Ittner und Katja Nass leisten Pionierarbeit und sind auf nationaler wie internationaler Ebene mit Medaillengewinnen erfolgreich. Ittner wird 1991 und Nass 1994 Vizeweltmeisterin.

Nach dem Rückzug von Haukler im Jahr 2003 wird Miklos Bodóczy neuer Cheftrainer und ein Garant für Kontinuität und Erfolg. Dank exzellenter Nachwuchsarbeit! 2010 wird Nikolaus Bodóczy Kadetten-Weltmeister und 2013 gewann Nadine Stahlberg den Titel bei der Kadetten-EM. Und im Jubiläumsjahr sorgte die Damendegen-Mannschaft des FCO für einen weiteren Grund, ordentlich zu feiern: Sie schafften den ersten Gewinn der deutscher Meisterschaft seit 2000.

Von Helene Mayer über Helmi Höhle, Cornelia Hanisch, oder Eva-Maria Ittner kann der FC Offenbach auf viele erfolgreiche Fechter und viele Erfolge in der 150-jährigen Geschichte zurückblicken. „Darauf ist dieser bis heute lebendig gebliebene Verein sehr stolz“, sagt Präsident Waldemar Krug.

**Andreas Schirmer**

# Vertrauen Sie bei Ihren Anlagen noch auf Bullen und Bären?



Unsere Partner schätzen die Eigenschaften anderer Bullen. Denn Elefanten handeln wohlüberlegt und denken langfristig. Ausgeglichen und trittsicher schreiten sie auf ihrem Weg. Immer in Bewegung. Diese Ausgewogenheit kennzeichnet unsere vermögensverwaltenden Ethna Funds: Ethna-GLOBAL Defensiv, Ethna-AKTIV E und Ethna-GLOBAL Dynamisch.

Für mehr Ausgewogenheit:  
[www.ethenea.com](http://www.ethenea.com)



**ETHENEA**  
managing the Ethna Funds



Gerichtliche Zweikämpfe gab es auch zwischen Mann und Frau. Um den Kraftunterschied zwischen den Geschlechtern auszugleichen, stand der Mann bis zur Hüfte in einer Grube (Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel)

## ERNSTES FECHTEN – DER ZWEIKAMPF

Von Ulrich Schülke

In der Handschrift 3227a des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg hat der Pfaffe Hanko Döbringer im Jahr 1389 die Fechtlehre des Meisters Johann Liechtenauer zusammengefasst. In der Vorrede wird zwischen *Schulfechten* und *ernstem fechten* unterschieden.

**D**as Schulfechten ist den Fecht-  
schulen zuzuordnen, die schon  
damals bekannt waren und  
die in den folgenden zweiein-  
halb Jahrhunderten vor allem in Reichs- und  
Residenzstädten zur Blüte kamen; man kann  
sie durchaus mit den heutigen Sportveranstal-  
tungen vergleichen. Doch was ist *ernstes  
fechten*?

Bis ins 16. Jahrhundert hinein galt im Reich  
der Zweikampf mit blanken Waffen – im  
sogenannten Gottesgericht – als Mittel der  
Rechtsfindung, sei es als Zeugnis, sei es als  
Urteil. Daneben gab es außergerichtliche

Zweikämpfe, etwa bei Ehrenhändeln. Bei  
Freien und Edlen blieb – wie Jacob Grimm  
in seinen „Deutschen Rechtsaltertümern“  
sagt – *der Kampf überall in Gebrauch*, und  
sie taten gut daran, sich auf derartige Her-  
ausforderungen vorzubereiten.

Im „Sachsenspiegel“, einer deutschsprachi-  
gen Rechtssammlung aus dem ersten Drittel  
des 13. Jahrhunderts, sind die Rituale des  
gerichtlichen Zweikampfs genau beschrie-  
ben. Das Insel-Taschenbuch 218 („Der Sach-  
senspiegel“ von Walter Koschorrek, 1976)  
erläutert und kommentiert den „Sachsen-  
spiegel“, und dort steht:

*Die Herausforderung zum Zweikampf  
heißt der „kämpfliche Gruß“, der darin  
besteht, dass der Herausforderer den Geg-  
ner vorn am Halsausschnitt seines Rockes  
fasst ... Der Kämpfer kann Lederzeug und  
Leinzeug anziehen, soviel er will. Haupt  
und Füße sind vorne entblößt. An den  
Händen darf er nur dünne Handschuhe  
anhaben. Über das Kleid muss er einen  
Rock ohne Ärmel ziehen. An Waffen sind  
ihm erlaubt: ein bloßes Schwert in der  
Hand, ein oder zwei weitere am Gürtel  
und ein runder Schild aus Holz oder Leder,  
nach Belieben auch mit einem eisernen  
Buckel versehen.*



Der runde Schild: Das erinnert an die „ars micatoria“, die um 1300 im Raum Würzburg entstanden ist und sich heute in England befindet. Die Illustrationen sind in *fechtsport 1/2009* vorgestellt worden, ihre Technik – mit dem Rundschild – in *fechtsport 1/2013*: offensichtlich die Vorbereitung auf einen gerichtlichen Zweikampf.

Auch in den germanischen Volksrechten des ersten nachchristlichen Jahrtausends lässt sich diese Art des Gottesurteils nachweisen. Der Zweikampf konnte zum Beispiel bei Verfahren um Tötungsdelikte, Vergewaltigung oder Brandstiftung eine Rolle spielen: erstmals erscheint er in den „leges Burgundiorum“ (Tit. VIII, 2; Ende des 5. Jahrhunderts), danach in den langobardischen „leges Rothari“ (um 643) und in den „leges Bajuvariorum“ (um 700), und in all diesen Texten ausdrücklich unter dem Begriff *dei iudicium* – das heißt nichts anderes als: Gottes Urteil.

In der in der Regierungszeit Karls des Großen – um das Jahr 800 – niedergeschriebenen „Lex Frisionum“ erscheint es als *certamen* (Wettkampf, XIII, §§ 5ff.), und dort steht auch, dass Berufsfechter (*campiones*, zu

deutsch *Kempfen*) als Stellvertreter kämpfen dürfen, mit dem bezeichnenden Zusatz: *si eum invenire potuerit* – sofern man einen findet. Der tödliche Ausgang eines solchen Zweikampfs ist nicht zwingend, wird aber in Kauf genommen. Kulturgeschichtlich besonders interessant ist, dass schon in der „Lex Frisionum“ der Griff nach dem Kragen des Gegners (*tenens eum per oram sagi sui*, wie es im Vulgärlatein der damaligen Zeit heißt), der sogenannte *kämpflische Gruß*, das Geschehen einleitet. Es kann kein Zweifel bestehen, dass unsere Redensart *Es geht ihm an den Kragen* auf dieses Ritual zurückgeht.

Die Rechtshistoriker – eine gute Übersicht bietet das Stichwort *Zweikampf* im „Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte“ – sind sich einig, dass die Ursprünge dieses Zweikampfrituals in einer sehr fernen Vergangenheit liegen. Das Ganze beruht auf dem Glauben, dass der Unschuldige oder Gerechte in der Probe, die er zu bestehen hatte, von Gott als dem Hüter des Rechts geschützt werde. Es ist eine Vorstellung, die weltweit beobachtet wird, auch den Germanen bekannt war und von den dann christianisierten Stämmen einfach übernommen wurde, bis sie von Kaiser Maximilian (1493–1519) als unchristlich verboten wurde: der letzte gerichtliche Zweikampf wurde im Jahr 1523 ausgefochten.

Das früheste Zeugnis unseres Kulturkreises bietet Velleius Paterculus, ein römischer Historiker des ersten nachchristlichen Jahrhunderts (II, 118). Er berichtet zur Vorgeschichte zur Schlacht im Teutoburger Wald (im Jahr 9 n. Chr.), dass Quintilius Varus als Gerichtsherr – und nicht als Feldherr – ins Gebiet der Cherusker zog, weil Arminius ihm vorgegaukelt hatte, die germanischen Stämme seien unter sich zerstritten und sehnten sich nach dem Schutzmantel des römischen Rechts. Dann könne auch ihre Gewohnheit, im Rechtsstreit die Waffen entscheiden zu lassen (*solita armis discerni*), begrenzt werden.

Es ist erwähnt, dass es auch außergerichtliche Zweikämpfe gab. Jacob Grimm berichtet in seinen „Deutschen Rechtsaltertümern“, dass durch solche Zweikämpfe sogar Feldzüge entschieden worden sind, beispielsweise zwischen Vandalen und Alemannen, zwischen Sachsen und Slawen, zwischen Dänen und Slawen.

Ein Zweikampf zwischen einem Ostgoten und einem Westgoten wird im „Hildebrandslied“ geschildert, einer frühen alt-hochdeutschen Dichtung, in der auch das Wort *fechten* (in der damaligen Form *fehhta*) erstmals erscheint.

Das „Hildebrandslied“ geht auf Ereignisse des ausgehenden fünften Jahrhunderts zurück und schildert einen Zweikampf zwischen Vater und Sohn. Der Sohn hat in den Wirren der Völkerwanderungszeit seinen Vater nie gesehen, weil die Familie auseinandergerissen worden ist, aber der Vater weiß, dass sein Sohn sein Gegner ist. Er versucht, den Kampf zu vermeiden, aber die Beleidigung, als alter *Hun* bezeichnet zu werden, kann er nicht auf sich sitzen lassen – der tragische Konflikt hat schon die Zeitgenossen beschäftigt. Hildebrand lebt in den späteren Heldenliedern fort: als Waffenmeister Dietrichs von Bern erscheint er zum Beispiel in dem um das Jahr 1200 entstandenen „Nibelungenlied“.

Von einem Stellvertreterkampf wird im „Rolandslied des Pfaffen Konrad“ berichtet, einer frühmittelhochdeutschen Dichtung des 12. Jahrhunderts nach französischen Vorlagen: Das Geschehen spielt im ausgehenden achten Jahrhundert zur Zeit Karls des Großen. Ein ungetreuer Gefolgsmann, Genelun, fordert den Kaiser zum Zweikampf. Sein Stellvertreter ist Binabel (Vers 8785), und gegen ihn will niemand als Stellvertreter des Kaisers antreten:

*Di fursten gewicthen lange.  
Von Manne zu manne  
sach der kaiser hin und her  
(Vers 8807 – 8809),*

bis sich ein junger Mann, Tierrich, meldet (Vers 8821). In über 70 Verszeilen (8909–8983) wird der Zweikampf beschrieben, den Tierrich, entgegen aller Erwartung, siegreich besteht: wie beim Gottesurteil zu erwarten, natürlich nur mit Gottes Beistand.

Auch Spätere haben das dramatische Geschehen der Zweikämpfe literarisch gestaltet. Es sei nur erinnert an Heinrich von Kleist (1777–1811) und seine „Geschichte eines merkwürdigen Zweikampfs“ in den Berliner Abendblättern und seine viel umfangreichere Novelle „Der Zweikampf“. Beide Male geht es um die Verteidigung der Ehre einer Frau, und die Verwicklungen in der längeren Novelle gäben ein gutes Drehbuch für einen „Tatort“ im Fernsehen her.



Der Deutschlandpokal fasziniert seit drei Jahrzehnten – auch mit packenden Zweikämpfen

Fotos: Steffen Eigler

# FASZINATION SEIT 30 JAHREN

Der Deutschlandpokal ist zum Evergreen des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) geworden und aus dem Terminkalender nicht mehr wegzudenken. Seit 30 Jahren besteht dieser große Breitensport-Wettbewerb. Das Finale 2013 wurde in Hanau ausgetragen.

**J**ubiläen sind ein Grund zum Feiern. Und am 15. Juni gab es zwei Gründe dafür: Die 30. Austragung des Deutschlandpokal-Finales und das 100-jährige Bestehen der Fechtabteilung der Turngemeinschaft Hanau. Der Deutschlandpokal war 1983 auf Initiative des damaligen DFB-Präsidenten Klaus Dieter Güse aus der Taufe gehoben worden und traf zunächst auf viel Skepsis. Kann es in einer Individualsportart wie Fechten einen Breitensport-Wettbewerb geben? „Nein, Fechten ist wohl kein Breitensport, was immer das



bedeutet. Aber ein Leistungssport für jedermann, für jedes Alter, für ein ganzes Leben“, relativierte Güse damals.

Was er meinte: Im Zweikampf auf der Planche, im Duell Frau gegen Frau und Mann gegen Mann, geht um Sieg und Niederlage. Da gilt das Leistungsprinzip, da kommt man ohne das Zählen von Treffern nicht aus. Doch mit der Schaffung des Mannschafts-Wettbewerbs Deutschlandpokal stärkt man die Gemeinschaft in den Vereinen und ein gutes Miteinander unter den

Überschwängliche Freude

**DER DEUTSCHLANDPOKAL WILL FREUDE UND SPAß AM FECHTSPORT FÖRDERN UND IST AUS DEM TERMINKALENDER NICHT MEHR WEGZUDENKEN.**



Impressionen von einem spannenden Deutschlandpokal-Finale

Fotos: Steffen Eigler

Clubs in der Region und darüber hinaus. Nach drei Jahrzehnten kann man deshalb feststellen: Der Deutschlandpokal ist eine anerkannte Institution im nationalen Fecht-sport geworden – und die 30. Austragung mit dem Höhepunkt des Finales in Hanau stellte dies einmal mehr unter Beweis.

Ein Jahr nach dem 175-jährigen Jubiläum des Gesamtvereins mit zahlreichen Veranstaltungen konnte die Fechtabteilung der TG Hanau mit dem Deutschlandpokal-Finale ein sportliches Highlight in der Goldschmiedestadt präsentieren. Das Organisationsteam um Abteilungsleiterin Sieglinde Kobberger und die stellvertretende Vizepräsidentin Sport der Turngemeinde, Nadine Rüth, arbeitete wochenlang intensiv an der Vorbereitung des Turniers, um einen reibungslosen Ablauf zu ermöglichen. Für den DFB eröffnete Joachim Rieg die Veranstaltung und konnte unter anderen den Oberbürgermeister der Stadt, Claus Kaminsky, und den Präsidenten der Turngemeinde, Rüdiger Arlt, begrüßen.

Auch in der Saison 2012/13 war die Teilnehmerresonanz enorm. Rund 350 Teams gingen beim Deutschlandpokal an den Start. Und die besten 48 Mannschaften kämpften in Hanau mit Degen, Florett und Säbel, um die Jubiläumssieger zu küren.

Spannend wurde es nach den Platzierungsgefechten, als zeitgleich in allen Waffen die Finalbegegnungen begannen. Dabei konnten sowohl im Damenflorett der PSV Stuttgart als auch im Herrenflorett der TB Burgsteinfurt den Vorjahreserfolg wiederholen. Auch der FC Leipzig hatte erneut die Nase vorn

und gewann den Damendegen-Endkampf. Im Herrendegen ging der Sieg an die Fechter der TSF Ditzingen und im Herrensäbel setzte sich der FR Nürnberg durch. Erfreulich aus hessischer Sicht war, dass sich die Säbelfechterinnen des TV Alsfeld Platz eins erfochten.

**Nora Erler**

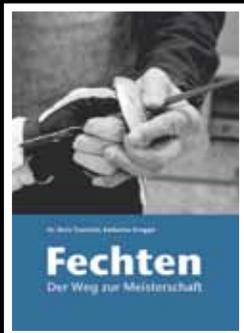
## EN GARDE! DER DEUTSCHLANDPOKAL

**D**er Deutschlandpokal ist die größte fecht-sportliche Veranstaltung in Deutschland mit jährlich über 400 teilnehmenden Mannschaften und mehr als 1500 Fechtern auf den Planchen quer durch Deutschland. Erstmals ausgefochten wurde der Pokal 1983/84. Die Finalbegegnungen – damals nur im Florett – fanden in Bonn statt. Inzwischen wird in allen sechs Disziplinen gekämpft. Es gibt keine Altersklassen, allerdings dürfen die Fechter nicht jünger als 13 Jahre alt sein. Rollstuhlfechter sind ebenfalls als Teilnehmer willkommen.

Der Deutschlandpokal will die Freude und den Spaß am Fecht-sport fördern und betont durch das gemeinsame Erfolgserlebnis die Gemeinschaft der Sportler und Vereine. Fechter, die den deutschen A-/B-/C- und CÜ-Kadern angehören oder in den letzten drei Jahren angehört haben, dürfen ebenso wenig teilnehmen wie die Vereine, deren jeweiligen Aktiven-Mannschaften in den letzten drei Jahren bei den offiziellen deutschen Mannschaftsmeisterschaften die Plätze eins bis drei belegt haben. Da ein Club nicht nur aus Leistungsflechtern besteht, wäre diese Regelung zu überdenken.

# FECHT-TIPPS (TEIL 8)

Jeder C-Trainer kennt das: Beim Training mit Kindern und Erwachsenen trifft er immer wieder auf Probleme und Fragen, die er alleine nicht lösen kann. Und die wenigsten haben einen erfahrenen Fecht-Meister in der Halle an ihrer Seite, der schnell helfen könnte. Die Fecht-Tipps-Serie möchte diese Lücke schließen und Fragen des Trainingsalltags beantworten.



Dr. Boris Touretski ist Diplom-Trainer und Sportpsychologe und seit über 50 Jahren beim Fechten. Seit mehr als 10 Jahren führt er die C-Trainer-Ausbildung in Niedersachsen durch.

Katharina Kroggel ist 1. Vorsitzende des Fechtklubs Hannover von 1862, dem ältesten Fechtclub Deutschlands mit mehr als 200 Mitgliedern, und C-Trainerin.

Gemeinsam haben sie das Buch „Fechten – Der Weg zur Meisterschaft“ geschrieben, das inzwischen in zweiter Auflage erschienen ist und über Amazon bestellt werden kann.

Alle hier veröffentlichten Fragen wurden bei Trainer- und Kader-Lehrgängen von den Teilnehmern aufgenommen – aber wir freuen uns sehr über Fragen von Euch, den *fecht-sport*-Lesern! Die Fecht-Tipps-Serie wird umso spannender und lohnender, wenn Ihr uns neue Fragen schickt an die E-Mail [fecht-tipps@gmx.de](mailto:fecht-tipps@gmx.de). Ihr bekommt unverzüglich eine Antwort per E-Mail. Die Fragen werden im *fecht-sport-Magazin* anonym veröffentlicht und natürlich beantwortet.

## Warum hüpfen einige Fechter immer, und ich soll richtige Schritte machen?

Richtige Schritte sind beim Fechten schnell und kraftvoll. Mit diesen Schritten kann ein Fechter die Mensur besser halten und sich dem Gegner überraschend nähern. Wenn du diese richtigen Schritte schon beherrschst, kannst du anfangen, das Hüpfen oder Tänzeln zu üben, da es als Vorbereitungsaktion nicht schlecht ist. Aber erst, wenn man bereits eine gute Beinarbeit hat.

## Wie kann ich trainieren, dass mein Ausfall so lange dauert, dass die Waffe erst trifft und dann der Fuß auf dem Boden aufkommt?

- 1) Du musst deine Bewegung mit der Waffe beginnen,
- 2) Dazu einen weichen, aber energischen Abstoß üben, sodass du zum Beispiel während der Flugphase bis drei zählen kannst.
- 3) Und sehr wichtig ist, dass deine Ausfallbewegung nicht nach oben, sondern nach vorne geht.

## Was mache ich mit Kindern, die einfach nicht fechten können?

Wenn es daran liegt, dass das Kind nicht will, dann einfach in Ruhe lassen oder ihm vorschlagen, sich einen anderen Sport zu suchen, bei dem es mehr Spaß hat.

Wenn es motorisch nicht kann (z. B. Koordinationsschwierigkeiten), dann geduldig bleiben und diesem Kind kleinere, einfachere Aufgaben geben und ihm Zeit lassen, sich zu entwickeln. Es gibt Kinder, die entwickeln sich langsamer als andere. Aber wenn sie fleißig sind, können sie später aufholen.

## Wie lange soll eine Lektion mit einem Kind (etwa neun Jahre, Anfänger) dauern?

10-15 Minuten.

## Ist es besser, eine lange oder eine kurze Lektion zu geben?

Wenn man mit 9-10-jährigen Anfängern übt, sind kurze Lektionen (10 min) besser. Eventuell nach einer Pause nochmals 10 Minuten Lektion, da junge Kinder sich noch nicht lange genug auf eine Lektion konzentrieren können.

## Wie merke ich, ob Kinder bei der Lektion erschöpft sind?

Man kann oft an der Statur erkennen, wie ausdauernd und kräftig das Kind ist. Ansonsten vor der Lektion darauf hinweisen, dass sich das Kind jederzeit selbst ohne Aufforderung entspannen (Aufstehen, Ausschütteln, ...) kann. Wenn sich ein Kind zu oft entspannt, dann kann man dem Kind eine bestimmte Zeit vorgeben, bis es sich wieder entspannen darf.

Aber generell muss man wissen, dass Kinder meistens vor Langeweile erschöpft sind. Technische Übungen sind für Kinder meistens langweilig und deshalb anstrengender als andere Übungen.

Dr. Boris Touretski und Katharina Kroggel

# ROLLSTUHLFECHTEN



Kampfszene bei den Rollstuhlfecht-Meisterschaften

## Premiere in Berlin – Gewinn für das Rollstuhlfechten

Die Organisatoren der Fechtabteilung des PSV Berlin waren wohl doch ein wenig nervös, da sie mit den deutschen Meisterschaften der Rollstuhlfechter Neuland in der Hauptstadt betreten. Man wollte neue Maßstäbe setzen, zeigen, dass „Rollfechten“ genauso attraktiv ist wie die Titeltkämpfe der „Fußfechter“.

Die zahlreichen Gäste, unter ihnen die Bundestags-Vizepräsidentin Petra Pau, Sportler und Betreuer, bescheinigten den Berliner Ausrichtern jedenfalls, dass sie das Projekt mit Bravour gemeistert haben. „Und was kann uns Besseres passieren, denn noch einen deutschen Meister aus dem eigenen Verein feiern zu können?“, sagte Organisator Dirk Rödgers, der von Ingolf Blumowski unterstützt wurde.

Steffen Nordmann, der für TuS Makkabi Rostock und den PSV Berlin startete, heimste gleich sechsmal Gold ein. In allen drei Waffen der Kategorie A hatte der „Neu-Berliner“ am Ende die Nase vorn, entschied zudem die Gesamtwertung im Degen, im Säbel und im Florett zu seinen Gunsten. Neben ihm glänzte zudem erwartungsgemäß die Paralympics-Silbermedaillengewinnerin von London, Simone Briese-Baetke (Tauberbischofsheim), mit dem Gewinn der Damendegen- und Damenflorett-Entscheidung.

„Es macht mich besonders stolz, in meinem Wahlkreis eine solch hochkarätige Veranstaltung begleiten zu dürfen“, sagte Schirmherrin Petra Pau. Sie fand es bemerkenswert, wie schnell die Treffer auch bei den Rolli-Fechtern fallen und was für eine hohe Kunst sich dahinter verbirgt.



Gelungene Premiere bei der Rollstuhlfecht-DM in Berlin

Sichtlich stolz waren Ingolf Blumowski und seine Mitstreiter zudem, dass die deutsche Meisterschaften viel öffentliches Interesse fand. „Es macht uns schon stolz, dass über 100 Zuschauer das Finale mit

großem Interesse mitverfolgt haben. Im Vorfeld haben wir dafür gewaltig die Werbetrommel gerührt“, meinte Blumowski. Er ist schon längst auch in internationalen Rollstuhl-Fechterkreisen kein Unbekannter mehr und war bei den Paralympics in London als Kampfrichter im Einsatz.

Katja Lücke (FC Kassel), Balwinder Singh (Tus Makkabi Rostock) und Maurice Schmidt (Böblingen) durften sich neben Steffen Nordmann und Simone Briese-Baetke als deutsche Meister in ihren Kategorien feiern lassen. Beachtlich zudem, dass erneut im Jugendbereich ein deutscher Meister gekürt wurde: Der Böblinger Maurice Schmidt entschied im Florett jenen Titeltkampf vor Birhan Ugur (SV Pallas Breda/NED) zu seinen Gunsten. Noch vor drei Jahren war jenes Projekt gescheitert.

„Insgesamt können wir sehr zufrieden sein. Wir haben die Öffentlichkeit für uns interessieren können, eine deutlich gewachsene Meisterschaft mit vielen guten Gefechten und verdienten Siegen gesehen“, resümierte Blumowski. Am Ende aber war der Rolli-Fechtsport als solcher selbst der große Gewinner.

Weiterführende Informationen finden Sie im Netz unter: [rolli.psvberlin-fechten.de](http://rolli.psvberlin-fechten.de).

# AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

## NIEDERSACHSEN

### Ganzes Wochenende im Zeichen des Fechtsports

Ein ganzes Wochenende stand in Munster im Zeichen des Fechtsports. Die Örtzestadt war nach einjähriger Pause wieder Schauplatz der niedersächsischen Landesmeisterschaften der Schüler im Damen- und Herrendegen. Mit nur 11 Startern, darunter sechs vom Ausrichter SV Munster, war diese Meisterschaft allerdings so schwach besetzt wie nie zuvor.

Über jeweils zwei Runden gingen die Jungen und Mädchen auf die Planche und lieferten sich dabei spannende Duelle. Finja Schlender (Jahrgang 2001/Osnabrücker SC) holte ebenso wie ihre Vereinskameradin Femke Bücken (Jg. 2002) jeweils den Titel. Für den MTV Soltau ging Enno Busch an den Start und gewann im Jahrgang 2001. Der Stadtrivale Valentin Rafalzyk (Jg. 2002/FC Soltau) siegte in seinem Jahrgang. Auch die Gastgeber gingen nicht leer aus. Mit zweimal Silber, zweimal Bronze sowie mit Thorge Schildt als Landesmeister im Jahrgang 2003 ließ sich die Erfolgsbilanz durch-aus sehen.

Am zweiten Tag trafen sich beim 5. Munsteraner Drachenturnier für Schüler, Jugend A und B im Damen- und Herrenflorett 86 Fechter aus 18 Vereinen und drei Bundesländern in Munster. In diesem Rekordteilnehmerfeld der Jahrgänge 1996 bis 2005 konnten die Gastgeber insgesamt neun Medaillen erkämpfen und von Alfred Mangold, dem 1. Vorsitzender der SV Munster, entgegennehmen.

Den Auftakt machte die Jugend A mit Turniersiegen von Charlotte Boldt (TSV Hitzacker) und Lorenz Bahner (TSV Hitzacker). In der Jugend B gingen gleich drei von vier ersten Plätzen an den MTV Minden. Miriam Thoma (Jg. 1999), Phillip Koester (Jg. 1999) sowie Lorenz Koester (Jg. 2000) standen ganz oben auf dem Podest. Bei den Mädchen im Jahrgang 2000 gewann Caroline von Finckenstein (WSC Frisia).

Der Schülerbereich hatte bei diesem Turnier am meisten zu tun. Die Runden wurden über mindestens zwei Durchgänge auf mehreren Fechtbahnen gleichzeitig gefochten. Hierbei mussten die jungen Nachwuchsfechter stets bei der Sache sein und konnten sich keine Fehler erlauben.

Im Jahrgang 2001 gingen die Siege an Jana Constabel (FC Soltau) und Justus Klinger (FK Hannover). Auch im Jahrgang 2002 mischte der FC Soltau weit vorne mit und feierte mit Gesa Günkler und Valentin Rafalzyk zwei weitere Erfolge.

Bei den Startern im Jahrgang 2003 waren Lea-Sophie Heenemann (FC Soltau) und Ben Bijan Mormann (Quernheimer FC) siegreich. Thorge Schildt (SV Munster) und der Quernheimer Fechter machten den ersten Rang im Jahrgang 2003 weitestgehend unter sich aus. Thorge Schildt zeigte eine beeindruckende Performance und marschierte mit acht Siegen nach Belieben durch das Teilnehmerfeld. An den Quernheimer Spitzenfechter kam der Örtzestädter aber nicht ganz ran. Thorge Schildt



Die erfolgreichen Fechter aus Munster

Foto: Thomas Wittmann

kämpfte sich auf den zweiten Platz. Mit 10 Siegen und keiner Niederlage war der Quernheimer nicht zu schlagen.

Bei den Jüngsten (Jg. 2004/2005) tat es Clarissa Rafalzyk (FC Soltau) ihrem älteren Bruder gleich und holte den Turniersieg. Bei den Jungen freuten sich die Gastgeber mit Jonas Böttger über den Munsteraner Erfolg.

Das 6. Munsteraner Drachenturnier wird voraussichtlich erstmals als Qualifikationsturnier des Fechtverbandes Niedersachsen am 26. und 27. April 2014 stattfinden. Der Termin ist gleichzeitig das Gründungsdatum der Fechtabteilung vor 33 Jahren. Deshalb können sich die Teilnehmer auf einige Überraschungen schon jetzt freuen.

Kai-Uwe Hickl

## NORDBADEN

### Fechtag in Pforzheim: „Müssen jetzt die Notbremse ziehen“

Die Situation ist ernst. Nach dem der Nordbadische Fechter-Bund im vergangenen Jahr aufgrund sinkender Mitgliederzahlen und herrschender Inflation ein Defizit von 13.000 Euro aufweisen musste, beschloss der Sportverband auf seiner Sitzung in Pforzheim umfassende finanzielle Maßnahmen.

Dabei gab es rauchende Köpfe und große Diskussionen. Die beschlossene Erhöhung der Beiträge vom 1. Januar 2014 an von 18,50 auf 23 Euro sorgte bei den Vertretern der Vereine für einigen Gesprächsbedarf. Entsprechend klar brachte es der NFB-Vizepräsident Michael Frost auf den Punkt: „Wir müssen jetzt die Notbremse ziehen, bevor es zu spät

ist.“ Die Zahlen der vergangenen Jahre waren alarmierend. Trotz Einsparungsmaßnahmen im Haushalt klappt eine Lücke von über 7500 Euro, die durch die Erhöhung der Mitgliederbeiträge – sie waren zuletzt im Jahr 2005 angehoben worden – abgefangen werden muss. Dabei setzt sich die Erhöhung von 4,50 Euro aus einer Beitragserhöhung von 1,50 Euro sowie einer Umlage von 3 Euro zusammen.

Die Gründe für diese Maßnahme sind vor allem in der stark sinkenden Mitgliederzahl zu suchen. Die Zahl reduzierte sich vom Jahr 2005 von 2084 auf nur noch 1707 Mitglieder 2013. Dies bedeutete einen Einnahmerückgang von über 6600 Euro. „Überall haben sich die Ausgaben seit 2005 erhöht. Das ist auch beim NFB so. Dieses Defizit müssen wir ausgleichen. Wenn dieser Antrag nicht durchgeht, werden wir große Schwierigkeiten bekommen“, wies NFB-Präsident Lothar Blase vor der Abstimmung nochmals auf den Ernst der Lage hin.

### Lob für die Veranstalter

Für eine kleine Überraschung sorgte Blase im Laufe des Abends auch noch. Direkt nach der einstimmigen Wiederwahl in sein Amt kündigte er schon seinen Abschied an. „Ich danke allen für das Vertrauen. Es wird aber das letzte Mal sein. In vier Jahren stehe ich nicht mehr zur Verfügung. Auch Vizepräsident Reinhard Berger, Vizepräsident Sport, Jürgen Pörschke, Vizepräsident Finanzen, Michael Frost, und Vizepräsident Lehramt, Joachim Braun, wurden in ihren Ämtern bestätigt. Neu ins Vorstandsgremium rückt Lars Rosenau (FC Ravenstein) auf. Nachdem Dr. Julia Ehlermann nicht mehr kandidiert hatte, wurde die Stelle des Vizepräsidenten Jugendsport frei. Auch im Sportausschuss wurden zahlreiche Positionen neu besetzt. So wird Brigitte Beck-Tiefenthaler neue Gleichstellungsbeauftragte und Peter Behne wurde als neuer Beauftragter für den Bereich des Kampfrichterwesens gewählt.



Der neue NFB-Vorstand (v. l. n. r.): Michael Frost, Joe Braun, Lothar Blase, Reinhard Berger, Berndt Peltzer und Lars Rosenau

Fotos: von Ahnsen



NFB-Präsident Lothar Blase bei den Ehrungen von Michael Frost (l.) und Hartmut Ellwanger

Trotz der schwierigen Gespräche vor Ort erhielten vor allem die Ausrichter ein großes Lob. Besonders Präsident Lothar Blase beglückwünschte den Fechtclub Pforzheim für die perfekte Ausrichtung der Veranstaltung. Auch bei vielen Vereinen aus der Region war die Begeisterung über die Entwicklung des Fechtclubs und deren Nutzung der Räumlichkeiten groß.

Ein besonderes Lob ganz anderer Art erhielten Vizepräsident Michael Frost und Hartmut Ellwanger (TSG Weinheim). Beide wurden für ihre langjährige Arbeit rund ums Fechten geehrt. Während Frost vollkommen über die Entscheidung überrascht war, wollte Abteilungsleiter Ellwanger den Dank gleich

weitergeben. „Der Dank geht auch an alle Athleten, Trainer und Eltern, ohne die es nicht geht.“

Christian von Ahnsen

## SÜDBADEN

### Matthias Henkelmann nahm Obmannprüfung ab

Ohne Kampfrichter ist ein Fechtkampf nicht möglich. Deshalb ist wichtig, dass für die Turniere genügend Obleute zur Verfügung stehen. Um dies zu fördern,

wurde seit längerer Zeit wieder ein Lehrgang angeboten. Jetzt absolvierten im südbadischen Stützpunkt 13 Prüflinge erfolgreich einen von der ARGE Baden-Württemberg angebotenen Lehrgang. Der Südbadische Fechter-Bund will auf die Ausbildung der Kampfrichter ein verstärktes Augenmerk richten, wie beim Fechtertag im Frühjahr ausgiebig diskutiert wurde.

Im November erfolgte die theoretische Einweisung und Unterrichtung. Die Wochen und Monate darauf hatten die jungen Fechter die Möglichkeit, an den Fechtbahnen ihr theoretisches Wissen in der Praxis zu vertiefen, um als Kampfrichter, als Obmann bestehen zu können.

Nun folgte der praktische Teil. Dafür ist extra aus Heidenheim Matthias Henkelmann in den südbadischen Fechtstützpunkt nach Waldkirch angereist. Das erfahrene Mitglied des Kampfrichterbeirats des Deutschen Fechter-Bundes nahm in der Kastelberghalle seine Schützlinge unter strenge Beobachtung, als sie ihre Gefechte jurieren mussten. Seinem strengen Blick entging nichts, aber dennoch hatte er auch mal ein aufmunterndes Wort oder Ratschlag parat. Nach dieser ersten, erfolgreich zu durchlaufenden Hürde folgte nun Teil zwei des Tages, die theoretische Prüfung mit vielen Fragen zum Fechtsport, zu den Waffenarten und wie ein Gefecht zu leiten ist. Dabei ist das Beherrschen des Regelwerks natürlich Voraussetzung, aber auch die Persönlichkeit, die Ausstrahlung des Kampfrichterobmanns an der

Anzeige

# DIE SPORTEXPERTEN

www.dersportverlag.de

**MEYER  
& MEYER  
VERLAG**



Obmann-Lehrgang in der Fechthalle

Foto: Hubert Bleyer

Planche spiele eine nicht unerhebliche Rolle, so Matthias Henkelmann, der im Auftrag der Arbeitsgemeinschaften (ARGE) Fechten Baden-Württemberg die Prüfung vornahm. Die Prüflinge verteilten sich, suchten eine ruhige Ecke aus, um ihren Fragebogen auszufüllen.

Dann der spannende und entscheidende Moment, als der DFB-Kampfrichterbeirat aus Heidenheim die Prüflinge nach getaner Arbeit um sich scharte. Er machte es tatsächlich spannend und ging zuerst noch einmal einige wesentliche und auch knifflige Fragen ein, besprach diese eingehend mit den Fechtern. Auch der Waldkircher SVW-Abteilungsleiter Andreas Haasis-Berner nahm an der Abschlussbesprechung teil, schließlich hatte er die Prüfung über den Südbadischen Fechter-Bund angestoßen, um endlich wieder genügend Kampfrichter in den eigenen Reihen zu haben. Dann der große Augenblick, Matthias Henkelmann vom DFB konnte allen zur erfolgreichen Prüfung gratulieren, was nicht unbedingt zu erwarten war.

Einen weiteren Vorteil neben der D-Lizenz werden die neuen Obleute künftig haben, so der Vertreter des DFB. Denn auch als Fechter sei es ein großer Vorteil, auf der Bahn das Regelwerk gut zu kennen.



Deutsch-französischer Freundschaftspokal

Foto: Hubert Bleyer

### Deutsch-französische Freundschaft gefestigt

Im April ging der deutsch-französische Freundschaftspokal erstmals auf Reisen. Um die freundschaftlichen Banden gleich zu intensivieren, lud die Fechtabteilung Ribeauvillé (Elsass) die Waldkircher Fechter noch im Juni zu einem Gegenbesuch ein, natürlich verbunden mit einem Fechtturnier. Für manche Waldkircher war

es dann sogar der erste Auslandswettkampf, eine besonders schöne Erfahrung. Ein herrlich blau-grün leuchtender Edelstein, ein Labradorit, stand im Mittelpunkt des Geschehens, passend zu einer über 500 Jahre alten Handwerkstradition in Waldkirch. Dieser wurde zur erstmaligen Vergabe geschaffen, als die Fechter aus Ribe-

auvillé (Frankreich) in Waldkirch im Frühjahr zu Gast waren und ihn dann mit nach Hause über den Rhein nehmen durften. Madame Marie-Laure Le Nestour, die dortige Abteilungsleiterin lud zum Gegenbesuch, zum ersten französisch-deutschen Freundschaftsturnier in das hübsche Städtchen Ribeauvillé ins Elsass ein. Das Besondere dabei, nur Fechter dieser beiden Vereine standen auf der Planche und ermittelten so die Sieger von verschiedenen Jahrgängen, wobei beide Vereine in einem Jahrgang standen. Besonders hat dem gastgebenden Fechttrainer Jean-Louis Le Meur der Mannschaftskampf gefallen, in dem die Fechter aus Ribeauvillé und Waldkirch gemeinsam in einem Team standen und gegen die andere gemischt besetzte Mannschaft antraten.

Die beiden Abteilungsleiter, Marie-Laure Le Nestour (Ribeauvillé) und Andreas Haasis-Berner (Waldkirch), zeigten sich mehr als zufrieden. Der Gedanke einer freundschaftlichen Begegnung über den Rhein wurde in einem hervorragend vorbereiteten und organisierten Turnier umgesetzt. Deswegen war es für Marie-Laure Le Nestour trotz Abgabe des Pokals eine Freude, den Wanderpokal, die „Trophée d'amitié franco-allemand“, wieder nach Waldkirch zurückzugeben. Als weiteres Zeichen der neuen Verbundenheit und Freude überreichte sie der Waldkircher Fechtabteilung unter großem Applaus noch ein überaus großes Lebkuchenherz. Der Anfang ist gemacht, sodass der deutsch-französische Freundschaftspokal, gestiftet von der Fechtabteilung Waldkirch und dem Landratsamt Emmendingen, auch weiterhin auf Reisen gehen kann.

Hubert Bleyer



Die „Sonnenkönige“ der TG Frankenthal vor dem Versailler Schloss

Foto: Dirk Babbert

So haben die neuen Obmänner von dem Kurs und der Prüfung gleich zweimal profitiert. Auch der Fechttag des Südbadischen Fechter-Bunds hat die vor ihm liegende Aufgabe erkannt und zuletzt ausgiebig diskutiert. So wird sich die neu gewählte Lehrwartin Janina Anderson (Villingen) verstärkt dieser Herausforderung widmen. Denn ohne Obleute, so Matthias Henkelmann vom DFB, gibt es auch kein Fechten.

## SÜDWEST

### Tolles Fechtwochenende mit französischem Flair

Acht jugendliche Fechter der TG Frankenthal reisten am verlängerten Fronleichnam-Wochenende zusammen mit der Abteilungsleitung, dem Fechtmeister sowie dem Übungsleiter in die französische Partnerstadt Frankenthals, nach Colombes. Bei der Begegnung sollten die seit 2010 wieder aufgenommenen Kontakte zum Colomber Fechtclub Etoile

Sportive Colombienne weiter intensiviert werden. Auf dem Programm stand ein Trainingslager mit Rahmenprogramm in der Stadt an der Seine. Erste Kontakte zwischen den Vereinen wurden nach längerer Funkstille 2010 durch eine Einladung an die französischen Fechter zu einem Trainingslager in der Pfalz geknüpft. Die entstandenen, sehr freundschaftlichen Beziehungen führten bereits zum vierten, jährlich organisierten, Treffen, zu dem die Frankenthaler Delegation die Einladung nach Colombes gerne annahm.

Nach einem Begrüßungsbuffet für die Frankenthaler Gäste erfolgte die Verteilung der Jugendlichen und Betreuer auf die französischen Gastgeberfamilien. Der erste Tag nach der Ankunft stand zunächst ganz im Zeichen des Fechtsports. Die Gastgeber vom E.S.C. Colombes organisierten ein sehr abwechslungsreiches Aufwärmprogramm, das in ein Mannschaftsturnier mit gemischten Teams überging.

Der Nachmittag war geprägt vom kulturellen Highlight des Wochenendes, dem Besuch des Schlosses von Versailles. Nach einem Picknick im Parkbereich

konnten sich die Frankenthaler Gäste bei einem ausgiebigen Rundgang durch die Räume des Schlosses vom Prunk am Hofe des Sonnenkönigs sowie den architektonischen und künstlerischen Glanzlichtern überzeugen. Am Abend stand ein Ausflug nach Paris auf dem Programm.

Der letzte Tag begann auf der Île Marante, ein Colomber Freizeitgebiet direkt an der Seine, mit einer ausgedehnten Laufeinheit. Beim anschließenden Mannschaftsturnier in der Fechthalle konnte Alexander Bappert mit seinem französischen Partner Nicolas Le Bozec Narcel den Turniersieg holen. Ein tolles Barbecue rundete das gelungene Wochenende in Colombes ab.

Die Frankenthaler Teilnehmer waren begeistert von der Freundlichkeit, mit der die französischen Gastgeber das diesjährige Treffen zwischen den Vereinen und Jugendlichen wieder zu einem vollen Erfolg werden ließen. Selbstverständlich wurde eine Gegeneinladung an die französischen Fechter für das kommende Jahr nach Frankenthal ausgesprochen.

Dirk Bappert

Anzeige



[www.gebrauchte-fechtkleidung.de](http://www.gebrauchte-fechtkleidung.de)

Der Online-Shop für gebrauchte Fechtkleidung

### An- und Verkauf von gebrauchter Fechtkleidung

Christiane Hentschel  
Fon/Fax 0 71 63 - 908 28 45  
Mobil 0 174 - 446 41 41  
info@gebrauchte-fechtkleidung.de

| Datum            | Ort                | Nat. | Name                                       | Altersklasse          | Waffe                       | Qu/DFB |
|------------------|--------------------|------|--|-----------------------|-----------------------------|--------|
| <b>August</b>    |                    |      |  |                       |                             |        |
| 04.-10.          | Tauberbischofsheim | GER  | Sommerferienlehrgang II                    |                       |                             |        |
| 05.-12.          | Budapest           | HUN  | World Championships 2013                   |                       | alle Waffen                 |        |
| 10.-11.          | Berlin             | GER  | Wilmersdorfer Trophäe                      | Junioren              | Degen, Florett, Herrensäbel |        |
| 17.              | Gahlkow            | GER  | Int. Strandfecht-Meisterschaften           | mehrere Altersklassen | alle Waffen                 |        |
| 17.              | Berlin             | GER  | Offene Seniorenmeisterschaften             | Senioren              | alle Waffen                 |        |
| 18.-25.          | Bocholt            | GER  | 4th International Fencing Camp Bocholt     |                       |                             |        |
| 18.-25.          | Bocholt            | GER  | 4tes International Fencing Camp            | mehrere Altersklassen | Degen, Florett              |        |
| 24.              | Bocholt            | GER  | Inflight Challenge                         | Aktive                | Degen, Florett              |        |
| 24.-25.          | Ratzeburg          | GER  | Fechttturnier Alte Salzstraße              | Aktive                | Degen, Damenflorett         |        |
| 26.-30.          | Leverkusen         | GER  | Sommerferien-Fecht-Lehrgang                |                       |                             |        |
| 31.-01.09.       | Schwerin           | GER  | Landesmeisterschaft Mecklenburg-Vorpommern | mehrere Altersklassen | alle Waffen                 |        |
| <b>September</b> |                    |      |  |                       |                             |        |
| 06.-07.          | Wissel             | GER  | Wisseler See Trophy                        | Aktive                | Degen                       |        |
| 07.-08.          | Tallinn            | EST  | Nordic Championships Epee                  | Degen                 |                             |        |
| 07.-08.          | Hoffnungsthal      | GER  | Int. Jugendturnier                         | mehrere Altersklassen | Degen                       |        |
| 07.-08.          | Hamburg-Volksdorf  | GER  | Internationales Jugendfechtturnier         | mehrere Altersklassen | Degen, Florett              |        |
| 07.-08.          | Münster            | GER  | Internationales Turnier                    | Aktive                | alle Waffen                 |        |
| 07.-08.          | Maintal            | GER  | Hessische Meisterschaft                    | mehrere Altersklassen | Degen, Florett              |        |
| 07.-08.          | Berlin             | GER  | Offene Berliner Meisterschaften            | Aktive                | alle Waffen                 |        |
| 14.-15.          | Arnsberg           | GER  | Internationales Fechtturnier               | B-Jugend              | alle Waffen                 |        |
| 14.-15.          | Arnsberg           | GER  | Internationales Junioren-Turnier           | Junioren              | alle Waffen                 |        |
| 14.-15.          | Ludwigsburg        | GER  | Ludwigsburger Barock                       | Senioren              | Degen, Florett              |        |
| 14.-15.          | Greifswald         | GER  | Baltic-Cup                                 | mehrere Altersklassen | Florett                     |        |
| 14.-15.          | Chemnitz           | GER  | Jugendturnier                              | mehrere Altersklassen | Degen, Florett              |        |
| 14.-15.          | Speyer             | GER  | Pokalturnier um die Salierkrone            | mehrere Altersklassen | Florett                     |        |
| 14.-15.          | Frankfurt          | GER  | Hessische Meisterschaft                    | mehrere Altersklassen | Degen, Florett              |        |
| 15.              | Greifswald         | GER  | Baltic-Cup - Kadetten-Marathon             | A-Jugend              | Florett                     |        |
| 21.-22.          | Krefeld            | GER  | Lajos-Csire-Gedächtnisturnier              | mehrere Altersklassen | Degen                       |        |
| 21.-22.          | Zweibrücken        | GER  | Heinrich-Petri-Gedächtnisturnier           | mehrere Altersklassen | Florett                     |        |
| 21.              | Jena               | GER  | Internationales Juniorinnen-Turnier        | Junioren              | Damenflorett                | JQB    |
| 21.-22.          | Frankfurt          | GER  | FTV-Jugendpokal                            | mehrere Altersklassen | Degen, Florett              |        |
| 22.              | Jena               | GER  | Internationales Juniorenturnier            | Junioren              | Herrenflorett               | JQB    |
| 22.              | Pulheim            | GER  | Rheinische Seniorenmeisterschaft           | Senioren              | alle Waffen                 |        |
| 28.              | Bautzen            | GER  | Skorpion-Cup                               | Aktive                | Degen                       |        |
| 28.-29.          | Bonn               | GER  | Rheinische A-Jugend-Meisterschaft          | A-Jugend              | alle Waffen                 |        |
| 28.-29.          | Essen              | GER  | Internationales Turnier                    | mehrere Altersklassen | Degen, Florett              |        |
| 28.-29.          | Lübeck             | GER  | Sieben-Türme-Turnier                       | mehrere Altersklassen | Florett                     |        |
| 28.-29.          | Jena               | GER  | Mitteldeutsche Meisterschaft               | mehrere Altersklassen | Degen, Florett              |        |

Offizielles Organ des Deutschen Fechter-Bundes e. V.



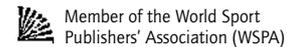
Herausgeber:  
Deutscher Fechter-Bund e. V.  
Am Neuen Lindenhof 2  
53117 Bonn  
Telefon: (02 28) 98 90 50  
Fax: 67 94 30  
E-Mail: info@fechten.org  
Internet: www.fechten.org

Redaktion:  
Andreas Schirmer (verantwortlich)  
Hans-Sachs-Str. 55, 40237 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 23 96 170  
Fax: (02 11) 23 96 171  
E-Mail: schirmer58@googlemail.com

Fachredaktion:  
Sven Ressel, Am Neuen Lindenhof 2  
53117 Bonn  
Tel.: (02 28) 98 90 50, (0 93 41) 8 09 51  
E-Mail: s.ressel@fechten.org

Druck: Druckpunkt Medien GmbH, Bedburg

Verlag:  
Meyer & Meyer Verlag GmbH  
Von-Coels-Straße 390, 52080 Aachen  
Tel.: (02 41) 95 81 00  
Fax: (02 41) 9 58 10 10  
www.dersportverlag.de



Schlussredaktion, Satz & Gestaltung:  
Andreas Mann  
Tel.: (02 41) 9 58 10 19, Fax: (02 41) 9 58 10 10  
E-Mail: andreas.mann@m-m-sports.com

Titelfoto: © dpa Picture-Alliance GmbH  
Kleine Fotos: © dpa Picture-Alliance GmbH

Anzeigen:  
Hasina Chengara, Tel.: (02 41) 9 58 10 40  
E-Mail: hasina.chengara@m-m-sports.com  
Anzeigenpreisliste Nr. 7

*fechtsport* erscheint 6 x jährlich; der Abopreis beträgt € 20,- inkl. Versand (im Ausland auf Anfrage). Für die Lizenznehmer des DFB ist der Bezugspreis in der Lizenzgebühr enthalten. Abokündigung muss mit einer Frist von drei Monaten vor Ablauf des Kalenderjahres erfolgen. Einzelheft € 4,-

Redaktionsschluss ist ca. vier Wochen vor Erscheinen und wird in der jeweils vorherigen Ausgabe bekannt gegeben. Die Zeitschrift und alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Verwendung ohne Zustimmung des Verlages ist strafbar – insbesondere Vervielfältigung, Übersetzung, Verfilmung und Einspeicherung in Datensysteme. Gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Wir behalten uns vor, Manuskripte und Leserbriefe zu kürzen. Die in dieser Zeitschrift erwähnten Übungen und Trainingsprogramme wurden nach bestem Wissen und Gewissen entwickelt und zusammengestellt, jedoch können wir keine Haftung für durch während und/oder nach der Ausübung auftretende Beeinträchtigungen jeder Art nehmen.

ISSN 0720-2229

Nächster Erscheinungstermin: 14. Oktober 2013  
Verbindlicher Redaktionsschluss für die Ausgabe 5/2013 ist der 15. September, für die Ausgabe 6/2013 der 18. November.

Weitere Zeitschriften im Meyer & Meyer Verlag:  
Badminton Sport, Betrifft Sport, condition (Laufsport), International Journal of Physical Education, Judo-Magazin, SELAplus, Sportjournalist, TurnMagazin, Ü-Magazin für Übungsleiter, Zeitschrift des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT), Zeitschrift für sportpädagogische Forschung

Gewinnen  
mit

allstar<sup>®</sup>  
INTERNATIONAL !!!

Peter Joppich,  
viermaliger Florett-Weltmeister  
und Fechter des Jahres 2010,  
legt viel Wert auf eine  
exzellente Ausrüstung.  
Er hat sich für eine allstar  
Fechtausstattung entschieden!

Bis zu 80% der  
Medaillen-Gewinner  
bei Weltmeisterschaften haben  
sich ebenfalls für eine allstar  
Fechtausrüstung entschieden.  
Dies ist sicher kein Zufall!

allstar der Weltmarktführer  
unter den Fechtartikel-Herstellern  
genießt seit Jahren das Vertrauen  
der weltbesten Fechter.

Weitere Informationen rund  
um das Fechten finden Sie auf  
[www.allstar.de](http://www.allstar.de)  
und  
allstar Fecht-Center



**14513 Teltow (Berlin)**  
Fechtsport-Kindermann  
Iserstrasse 8-10, Haus 2  
Tel.+ Fax 0 33 28 / 30 8173

**22769 Hamburg**  
Fechten im Norden  
F. Janshen Stresemannstr. 140  
Tel. 0 40 / 31 63 59  
Mobil 0172 / 40 58 280

**50767 Köln**  
Fechtsport H. Lieffertz  
Eibenweg 1  
Tel. 02 21 / 79 52 54  
Fax 02 21 / 790 46 33

**32429 Minden**  
Adam Robak Fechtsservice  
Ringstrasse 93  
Tel. 0571 / 8837-00 Fax -10  
Mobil 01 62 / 6 92 12 40

**63069 Offenbach / M.**  
Hansjoachim Langenkamp  
Blumenstrasse 120  
Tel. 069 / 84 55 66  
Fax 069 / 83 83 72 78

**53111 Bonn**  
Andreas Müller  
Breite Strasse 93  
Telefon  
02 28 / 69 59 60

**80686 München**  
Fechtsport Strohmaier  
Fürstenrieder Str. 109  
Tel. 089 / 58 93 92 74  
Mobil 0173 / 9 57 73 26

allstar<sup>®</sup>  
INTERNATIONAL

Internet: [www.allstar.de](http://www.allstar.de)

e-mail: [info@allstar.de](mailto:info@allstar.de)  
Telefon 0 71 21 / 95 00 - 0  
Telefax 0 71 21 / 95 00 99

allstar Fecht-Center  
Carl-Zeiss-Str. 61  
D-72770 Reutlingen



# WEIL SIEGEN IM KOPF BEGINNT



Prof. Dr. Sigurd Baumann

## PSYCHOLOGIE IM SPORT

An praktischen Beispielen wird die Wirksamkeit des mentalen Trainings vermittelt. Sportspezifische Verfahren zur Konzentrationsverbesserung werden ausführlich und praxisnah beschrieben. Eine Einführung in mannschaftspsychologische Themenbereiche zielt auf die Frage der Mannschaftsharmonie und Konfliktbewältigung. Das Buch bietet sowohl sportinteressierten Pädagogen als auch Freizeit- und LeistungssportlerInnen die Möglichkeit, sowohl psychologische Fragen und Probleme im Sport zu bewältigen als auch leistungsfähiger zu werden.



5. überarbeitete Auflage

400 Seiten

39 Fotos, 64 Abbildungen,

22 Tabellen,

Paperback mit Fadenheftung

ISBN 978-3-89899-474-3

€ [D] 22,95

## DER AUTOR

**Prof. Dr. Sigurd Baumann**, Diplompsychologe, studierte Sport, Chemie, Biologie und Psychologie in München, Salzburg und Würzburg. Von 1965 bis 1993 lehrte er an der Universität Würzburg. Seit 1993 ist er Professor für Sportpädagogik mit Schwerpunkt Sportpsychologie an der Universität Bamberg. Seit vielen Jahren engagiert er sich in der Aus- und Weiterbildung von Lehrern, Übungsleitern und Trainern.

**MEYER  
& MEYER  
VERLAG**



**MEYER & MEYER Verlag**

Von-Coels-Str. 390

52080 Aachen

Unsere Bücher erhalten Sie online oder bei Ihrem Buchhändler.

Telefon

Fax

E-Mail

E-Books

02 41 - 9 58 10 - 13

02 41 - 9 58 10 - 10

[vertrieb@m-m-sports.com](mailto:vertrieb@m-m-sports.com)

[www.dersportverlag.de](http://www.dersportverlag.de)